



Tom Kaden nimmt von Obmann Norbert Seidl den „Grünen Zweig“ entgegen. Foto: Norbert Weber

„Holz kann mehr als es darf“

Grüner Zweig an Holzbauprofessor Wolfgang Tom Kaden

von Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Pelzmann, LK Steiermark, Graz

Wolfgang Tom Kaden, Architektur- und Holzbauprofessor an der TU Graz, erhielt anlässlich der Tagung des Steiermärkischen Forstvereins am 8. September in Pöllau den „Grünen Zweig“ verliehen.

Auszeichnung für Verdienste zum Wohle des Waldes

Der „Grüne Zweig“ wird seit 1990 an Personen oder Institutionen verliehen, die sich besonders für den steirischen Wald und die Forstwirtschaft einsetzen, ihn durch ihre Aktivitäten erhalten, fördern oder deren Produkte weiterentwickeln.

Großes Engagement für den Holzbau

Wolfgang Tom Kaden begeistert und motiviert als agierter Lehrer seit 2017 junge Architekturstudierende den Werkstoff Holz im Bau vielfältigst einzusetzen. Damit wächst eine Generation junger Architekten heran, die die Möglichkeiten des Holzbaus kennen und zukünftig verstärkt auch umsetzen werden. Gerade in Zeiten der Klimakrise stellt das nachhaltige Bauen mit Holz einen zusätzlichen Kohlenstoffspeicher dar, der genutzt werden

soll.

Mit dem Motto „Holz kann mehr als es darf“ versucht Tom Kaden engagiert zu zeigen, dass im Holzbau mehr möglich ist, als derzeit in den Bauordnungen zugelassen wird.

Gelungene Projekte, wie E3 oder C13, Europas erster 7-geschossiger Holzbau in städtischem Zentrum, und eine Vielzahl von Auszeichnungen begleiten seinen erfolgreichen Weg.

Inhaltsverzeichnis

Holz kann mehr als es darf	1
Vom Wald	3
Vom Holzmarkt	14
Veranstaltungen & Kurse	15
Bücher & Broschüren	17
Persönliches	20
Impressum	24



Forstbedarf für Profis!

 **GRUBE**

07613 44788 | INFO@GRUBE.AT | GRUBE.AT



Das Projekt e3 ist Europas erste entstandene siebengeschoßige und 22 m hohe Holzkonstruktion in einem großstädtischen Zentrum. Bauzeit: 9 Monate. Holz wurde in erster Linie als Konstruktions- und Dämmmaterial mit besten bauphysikalischen Eigenschaften und einer hervorragenden Energiebilanz genutzt. Foto: Norbert Weber

Expertenprofil

Tom Kaden studierte von 1982 bis 1985 an der FH für angewandte Kunst in Schneeberg und von 1986 bis 1991 besuchte er die Kunsthochschule Berlin-Weißensee, die er mit dem Dipl.-Designer abschloss.

Nach zwei Jahren bei Architektur Ingenieur Consult Eisenhüttenstadt beschäftigt er sich als Mitgesellschafter der Gesellschaft für Architektur Ingenieurwesen mbH Berlin von nun an mit dem Thema Holzbau.

1995 realisierte er sein erstes Holzhaus in allen Leistungsphasen – EH Kaden in Brandenburg. 1996 gründete Tom Kaden das Architektur Büro Kaden, von 2002 bis 2013 Kaden Klingbeil Architekten.

2004 entwickelte er eine erste innerstädtische mehrgeschossige Holzkonstruktion in Berlin.

2006 folgte der Auftrag Projekt e_3. Dieses Projekt war der Einstieg in des mehrgeschossige (GK 5) Bauen mit dem Werkstoff Holz in einer verdichteten städtischen Situation und auch der Einstieg in das sogenannte partizipative Bauen. Für dieses Projekt erhielt er 2008 den Ingenieurbaupreis, 2009 den BDA-Preis, den Detail-Preis, den Deutschen Holzpreis und die Auszeichnung Effizienzhaus, Energieeffizienz und gute Architektur DENA. Weiters erhielt er 2010 den Deutschen Bauherrenpreis.

2009 folgte die Berufung als Mitglied des Konvents der Bundesstiftung Baukultur und als Mitglied beim Bund Deutscher Architekten BDA.

2010 Tom Kaden ist Mitgründer bei teameven

– u.a. mit A. Brandelhuber, Ludloff & Ludloff, deadline. teameven setzt sich mit dem Umgang von öffentlichen Grund und Boden auseinander.

2012 Personalausstellung Kaden Klingbeil „HolzWerkHolz“ in der Architekturgalerie Aedes am Pfefferberg Berlin

Seit dem Wintersemester 2014/2015 ist er mit einem Lehrauftrag an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde am Fachbereich Holztechnik tätig.

2015 erhielt er für c13 den Deutschen Holzbaupreis und den Vorarlberger Holzbaupreis.

Aktuell führt er das Architekturbüro Kaden+Lager GmbH mit derzeit 25 festangestellten Mitarbeitern.

2016 wurde er zum Mitglied des Konvents der Bundesstiftung Baukultur berufen und 2020 wurde Tom Kaden wieder zum Mitglied berufen.

Im September 2017 folgte die Berufung als Universitätsprofessor für Architektur und Holzbau an das IAT – Institut für Architekturtechnologie der Technischen Universität Graz.

Seit Januar 2022 ist Tom Kaden mit dem Büro KADEN+ aktiv.

Als Wahlsteierer erkundet er gerne die Grüne Mark und arbeitet auch privat gerne mit Holz.

Der „Grüne Zweig“ ist eine Reliefschnitzarbeit aus Ahornholz mit Keramikeinlagen, gestaltet und hergestellt von Schülern und Mitarbeiterinnen der Forstschule Bruck unter der Leitung von Linde Hantsch. Weitere Preisträger u.a. sind die Stoakogler, das Holzmuseum St.Ruprecht, die Steirische Berg- und Naturwacht, der Österreichischer Alpenverein, Prof. DI Dr. Richard Pischl, Sigrid Maurer und Katrin Fitzko, Erwin Thoma, Dr. Uwe Kozina, Mag. Siegfried Nagl und Prof. DI Dr. Gerhard Schickhofer.



Der „Grüne Zweig“

Zum Geleit

Die unglaublich schnellen Medien der Neuzeit informieren uns nahezu täglich über die schauerhaften, extrem gewordenen Wetterereignisse weltweit. Dazu zählen leider auch die immer häufiger werdenden Waldbrände enormen Ausmaßes, geschweige denn deren Folgen. Weltweit scheint weit weg, schauen wir uns jedoch in Europa um, bestätigen sich selbige Vorkommnisse (2022 – 8.600 km² verbrannte Waldfläche). Leider werden auch wir im teilweise schwer zugänglichen Österreich (2022 - 207 Waldbrände) bzw. in der Steiermark (knappe 50 Brände im letzten Jahr) nicht von solchen Problemen verschont, diese Art der Herausforderung wird sich künftig wohl verdichten.

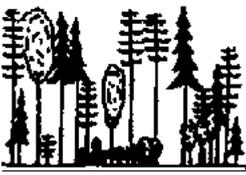
Die so wichtige Aufgabe der Sicherung des Lebensraumes, den ein vitaler und bewirtschafteter Wald „so nebenbei“ erfüllt, muss also unbedingt erhalten bleiben, diese kostengünstigste Variante eines Schutzes von Standorten und von Objekten der gesamten Bevölkerung meiner Meinung nach auch etwas mehr wert sein!

Bereits laufende Aktionsprogramme wie beispielsweise das vom zuständigen Ministerium begleitete Programm „Brennpunkt Wald“ unter dem Motto „Wahrnehmen – Vermeiden – Bekämpfen“ beschäftigen sich schon seit einiger Zeit mit dieser möglichen Zukunft. Sie beschäftigen sich mit den Herausforderungen durch Bewusstseinsbildung, Bildungsmöglichkeiten, Waldbrandprävention, Waldbrandmanagement, Maßnahmen der Vermeidung, Gebiets- bzw. Revierdifferenzierungen, Risikomanagement, Vorbeugung von Folgerisiken, Bildung von Allianzen, effektive, zielführende, schnelle Bekämpfung, etc. Schön ist aus steirischer Sicht zu wissen, dass hier heimische Forstbetriebe maßgeblich und von Anfang an unterstützend und beispielhaft mit dabei sind und Ihre Daten/Erfahrungen einbringen, um die Gefahr dessen möglichst gering zu halten bzw. im Ernstfall gemeinsam „gut“ und schnell über die Bühne bringen zu können.

Auch Ihr Forstverein setzt dbzgl. einen Schwerpunkt in die diesjährige Exkursion nach Slowenien und besucht einige im Jahre 2022 verbrannte (Groß-) Waldflächen im Grenzbereich zu Italien, um vor Ort mit Betroffenen und Handelnden Erfahrungen auszutauschen und ev. daraus zu lernen.

Weil es wichtig ist – auch für Ihre Wälder, beschäftigen sie sich mit dem Thema – es wird Ihnen zu Gute kommen!

Ihr Obmann Norbert Seidl



Bewirtschaftete Wälder sind besser für den Klimaschutz

Eine Zusammenfassung aus dem Bericht „Sustainable boreal forest management“ von der „Swedish Forest Agency“.

Projektleiter: Peter Högberg

Die Abschwächung des Klimawandels erfordert eine Verringerung der Treibhausgasemissionen und eine Vergrößerung der Kohlenstoffsenken. Der Forstsektor hat eindeutig das Potenzial, in diesem Zusammenhang einen positiven Beitrag zu leisten.

Die wichtigste Frage, die in diesem Projekt behandelt wurde, war, ob unbewirtschaftete boreale Wälder eine größere Nettoaufnahme von Kohlenstoff (C) aufweisen als bewirtschaftete Wälder. Wie die Daten aus Alaska, Kanada und Russland zeigen, weisen unbewirtschaftete boreale Wälder und Wälder mit geringer Bewirtschaftungsintensität im Durchschnitt keinen Anstieg des C-Bestandes in der Biomasse lebender Bäume auf. In Alaska, wo es kaum Holzernte gibt, übersteigen die C-Verluste aus den Wäldern bei Bränden die Netto-C-Aufnahme durch die Bäume und machen das Waldökosystem zu einer C-Quelle. Im Gegensatz dazu zeigen die Daten aus den drei nordischen Ländern (Finnland, Norwegen und Schweden), dass eine Waldbewirtschaftung und Holznutzung mit anschließender Verjüngung sowie einer wirksamen Waldbrandbekämpfung den C-Vorrat in der Biomasse lebender Bäume und im Boden erhöhen kann. Außerdem führt eine Holznutzung zu einer zusätzlichen C-Speicherung in Holzprodukten.

So könnte eine intensivere Bewirtschaftung der riesigen Wälder Alaskas, Kanadas und Russlands das Waldwachstum potenziell steigern. Dies würde mehr Rohstoff bedeuten, ohne dass der durchschnittliche Vorrat an Kohlenstoff verloren geht. Gegenwärtig nimmt dieser Bestand in Kanada und Russland nicht zu,

und bei Waldbränden gehen große Mengen an Kohlenstoff verloren. Würde dieses Holz im Vorhinein geerntet und zu Holzprodukten verarbeitet, könnten sie große Mengen an C speichern und zusätzlich als Ersatz für CO₂-intensive Materialien die Atmosphäre entlasten.

Modellierungen deuten darauf hin, dass in den nordischen borealen Wäldern die Zunahme des C-Bestandes in der lebenden Biomasse abflachen wird, dass aber die kontinuierliche Aufnahme von CO₂ aus der Atmosphäre durch Bewirtschaftung aufrechterhalten werden kann, wodurch der C-Bestand in Holzprodukten zunimmt und anhaltende Substitutionsvorteile erzielt werden. Wie bereits erwähnt, variiert das Ausmaß des C-Nutzens aus geernteten Holzprodukten je nach Art der Produkte. Die wirtschaftlichen Einnahmen aus der Bewirtschaftung kommen der Gesellschaft insgesamt zugute, stellen sie auch die Mittel für eine wirksame Brandbekämpfung bereit. Ohne die Einnahmen aus der Forstwirtschaft müssten andere Sektoren die Kosten für den Schutz der Wälder vor verheerenden Bränden und damit vor einer drastischen Verringerung des Kohlenstoffs im Ökosystem tragen.

Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass



Quelle: Waldverband Steiermark/Lunghammer

der Forstsektor ein nachhaltiger Bestandteil der Bioökonomie sein kann. Er hat das Potenzial zu wachsen, insbesondere in den großen Ländern mit geringer Waldbewirtschaftungsintensität. Dort kann der Forstsektor sogar noch wichtiger werden, wenn es darum geht, Kohlenstoff in Wäldern und langlebigen Holzprodukten zu speichern und CO₂-Emissionen zu vermeiden, indem CO₂-intensive bzw. fossile Materialien ersetzt werden. Weiters kann durch die Bewirtschaftung die Widerstandsfähigkeit der borealen Wälder gegenüber Waldbränden erhöht werden. Natürlich muss dabei auch die Biodiversität mitbedacht und geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um sicherzustellen, dass die Vorteile der Bewirtschaftung nicht übermäßig mit unerwünschten Auswirkungen verbunden sind.

Quelle: Waldgeschichten

Energetische Verwendung von Waldholz neu geregelt

von DI Martin Wette und DI Martin Höbarth, LKÖ, Wien

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union haben sich dazu verpflichtet, den Anteil an erneuerbaren Energien am Bruttoendverbrauch in den Sektoren Strom, Wärme und Transport bis zum Jahr 2030 auf 32 % zu erhöhen. Dies soll über die Erneuerbaren-Energien-Richtlinie (RED II, 2018/2001) in die Tat umgesetzt werden.

Neben Wasser-, Photovoltaik- und Windkraftwerken spielt vor allem die Energiegewinnung aus Biomasse eine wichtige Rolle. Damit Energie aus Holz-Biomasse als

erneuerbare Energie anerkannt wird, müssen nun auch dafür eine Reihe von Nachhaltigkeits- und THG-Emissionskriterien erfüllt und auch nachgewiesen werden.

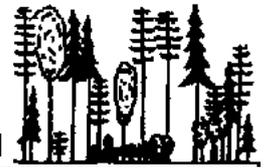
Umsetzung durch drei nationale Verordnungen

Die maßgeblichen Bestimmungen dazu werden in der RED II in Artikel 29 Absatz 2-7 und 10 behandelt. Für die Umsetzung der Europäischen Richtlinie in österreichisches Recht wurden am 03. April 2023 von den

Bundesministerien BML und BMK drei Verordnungen ausgegeben:

- Biomasseenergie-Nachhaltigkeitsverordnung – BMEN-VO (BMK)
- Nachhaltige landwirtschaftliche Ausgangsstoffe-Verordnung – NLAV (BML)
- Nachhaltige forstwirtschaftliche Biomasse-Verordnung - NFBioV (BML)

Die Vorgaben sind für Anlagen auf Basis fester Biomasse ab 20 MW und Anlagen auf Basis gasförmiger Biobrennstoffe ab 2 MW zu



erfüllen. Stammt die Biomasse aus dem Wald ist die NFBioV anzuwenden.

Wird nun Holz-Biomasse aus dem Wald bereitgestellt bzw. geliefert kommt es zu einem administrativen Mehraufwand. In Bezug auf die geerntete Holz-Biomasse muss entlang der gesamten Lieferkette nachgewiesen werden, dass

- bei der Ernte die österreichischen Gesetze eingehalten wurden,
- auf den Ernteflächen der Wald erneuert wird,
- Gebiete, die zu Naturschutzzwecken ausgewiesen sind, tatsächlich geschützt werden,
- bei der Ernte auf die Erhaltung der Bodenqualität und biologischen Vielfalt geachtet wird und
- durch die Erntetätigkeiten die langfristigen Produktionskapazitäten des Waldes erhalten oder verbessert werden.

Das Forstgesetz und die Naturschutzgesetze in Österreich regeln diese Punkte und auch die behördliche Überwachung und Durchsetzung ist gesichert. Daher erfolgt in Österreich eine einfache Umsetzung mittels Selbsterklärung. Die Waldbewirtschaftler in Österreich ersparen sich dadurch eine aufwändige einzelbetriebliche Zertifizierung.

Nachhaltigkeitsnachweis durch Selbsterklärung

Die Selbsterklärung, vorausgefüllt für das von der Europäischen Kommission anerkannte SURE-System, ist online abrufbar (siehe Anlage). Mit ihr bestätigt der Erzeuger des Holzes, dass:

- die Holz-Biomasse in Österreich geerntet wurde und
- das Einverständnis zu einer allfälligen Kontrolle durch eine bestimmte Zertifizierungsstelle erteilt wird.

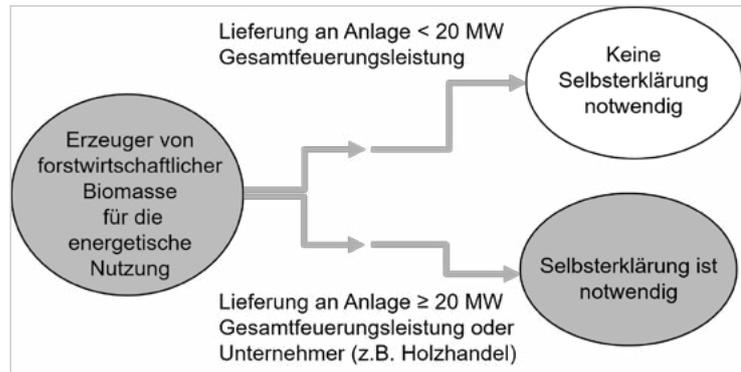
Die Verordnung verpflichtet den Lieferanten, die mit Adresse von Verkäufer und Käufer sowie Datum versehene und unterschriebene Selbsterklärung mit jeder einzelnen Lieferung als Begleitdokument mitzusenden. Dies kann auch auf elektronischem Wege per Email mit einer elektronischen Signatur erfolgen. Im Falle von Rahmenverträgen genügt es, die Selbsterklärung bei der ersten Lieferung beizufügen. Ein Duplikat der Selbsterklärung/ der Selbsterklärungen ist/sind fünf Jahre aufzubewahren. Am besten erfolgt dies bei den Aufzeichnungen über die gelieferten Holzmengen und den Ort der Ernte, die bereits

durch das Holzhandelsüberwachungsgesetz vorgeschrieben sind.

Für Waldbesitzer bzw. Erzeuger, der seine Biomasse direkt an einen Anlagenbetreiber liefert, dessen Gesamtfeuerungsleistung weniger als 20 MW beträgt, kommt es zu keinen Änderungen. Da die Biomasse aber auch an Händler verkauft wird, die große Anlagenbetreiber beliefern, wird in diesem

Falle vom Händler selbst eine Selbsterklärung seines Lieferanten eingefordert werden, damit die eingekaufte Biomasse als „erneuerbar“ weiterverkauft werden kann.

Diese gesetzlichen Vorgaben gelten nur für Holz zur energetischen Verwertung. Für alle anderen Holzsortimente, wie Faser- und Schleifholz oder Sägerundholz, braucht es diese Sorgfaltserklärung nicht (siehe Grafik).



„RED2“: Voraussetzungen zur Abgabe einer Selbsterklärung

Selbsterklärung zur Nachhaltigkeit von forstwirtschaftlicher Biomasse

Der/die Verkäufer/Verkäuferin („Erzeuger“ gemäß § 2 Z 12 der „Nachhaltige forstwirtschaftliche Biomasse Verordnung – NFBioV“ (Umsetzung der Richtlinie (EU) 2018/2001) erklärt/erklären entsprechend dieser Verordnung, dass das Holz in Österreich geerntet wurde und sein/ihr Einverständnis zur allfälligen Kontrolle durch eine Zertifizierungsstelle des anerkannten Zertifizierungssystems SUSTAINABLE RESOURCES Verification Scheme (SURE).

Hinweis zur Berechnung der Treibhausgaseinsparung der forstwirtschaftlichen Biomasse: Nach § 4 NFBioV sind die Kriterien bzw. Unterkriterien gemäß Art. 31 Abs. 1 in Verbindung mit Anhang VI der Richtlinie (EU) 2018/2001 maßgeblich.

Verkäufer

Vor- und Nachname/Firmenname:

Max Musterfrau

Straße: Mustergasse 12

PLZ, Ort: 1234 Musterort

Käufer

Vor- und Nachname/Firmenname:

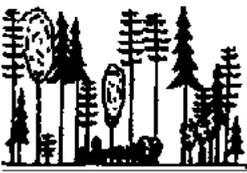
Bioenergie Musterheizwerk

Straße: Heizweg 1

PLZ, Ort: 1234 Musterort

Datum: 22.05.2023

Unterschrift:



Projekt BIMUWA

Biodiversität im bewirtschafteten Wald stärken – neuer regionaler Handlungsleitfaden für eine multifunktionale Waldbewirtschaftung und nachhaltige Vielfalt

von Lisa Christina Münzer, B.A. M.A und Dipl.-Ing. Kathrin Horvath, suske consulting, Wien

Multifunktionale Leistungen des Ökosystems Wald umfassen neben der Rohstoffgewinnung, Arbeitsplätzen und einer Einkommensquelle auch den Schutz vor Naturgefahren, die Bereitstellung von sauberer Luft und Wasser sowie nicht zuletzt den Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Vor dem Hintergrund der globalen Klimakrise nehmen Wälder, die nahezu die Hälfte der gesamten Fläche der Republik bedecken, als Biomassequelle, CO₂-Speicher und grüne Lunge Österreichs eine immer zentralere Rolle ein.



Mithilfe des BIMUWA-Leitfadens ist es jedem Waldbesitzer und jeder Waldbesitzerin möglich, einen aktiven Beitrag zur Förderung der Biodiversität im eigenen Wald zu leisten.

Foto: Kathrin Horvath

Beziehung zum Holz gehört zur menschlichen Natur

Österreich ist ein vom Wald charakterisiertes Land mit einer starken Beziehung und einer besonderen Struktur, die von Bergwaldbewirtschaftung und Schutzwald sowie dem hohen Anteil an Familienbesitz geprägt ist. In über 172.000 Betrieben bietet die Wertschöpfungskette Holz rund 300.000 Menschen einen Arbeitsplatz. Forst-Holz-Papier ist mit einem jährlichen Produktionswert von rund 12 Mrd. Euro eine Schlüsselbranche und größter Investor im ländlichen Raum, wodurch Arbeitsplätze geschaffen und Infrastruktur ausgebaut wird (vgl. FHP 2020). Zusätzlich dient Wald in anderen Bereichen als Wirtschaftstreiber, vor allem für den Tourismus sowie die Freizeitwirtschaft.

Das Bewusstsein für eine nachhaltige Waldwirtschaft ist in Österreich tief verankert. Vor allem „die Beziehung zum Holz gehört zur menschlichen Natur“ und das mit Holz verbundene Knowhow ist ein „anthropologischer Urbestand der Menschheit“,

es gehört zur „Natur des Menschen“. Wald und Holz waren immer schon die „Basis von Leben, Wirtschaft und Kultur“ (Radkau 2018). Dass sie auch heute noch eine wesentliche Rolle spielen, wird durch unsere enge Verbindung mit dem Wald und den Erwartungen an den Wald deutlich. Für den nachwachsenden Rohstoff Holz gibt es ebenso keine Alternative wie für das Ökosystem Wald.

Regionales Spezialwissen gewinnt an Bedeutung

Nun steht die Stabilität des Waldes wie auch die Artenvielfalt vor immer größer werdenden Herausforderungen. Neben dem Klimawandel gibt es einen immer höheren Druck von Neobiota, die wachsende Nachfrage nach Biomasse führt vielerorts zu einer Verarmung der Strukturen in den Wäldern, Veränderungen in den Lebensraumstrukturen führen zu starken Veränderungen in den Lebensgemeinschaften. Um die Kulturlandschaft Wald weiterhin zu nutzen und gleichzeitig den Schutz der Arten zu garantieren, braucht es ein nachhaltiges Management mit multifunktionaler Bewirtschaftung, das die Förderung der Biodiversität inkludiert. Auch wenn es bereits etliche Maßnahmenangebote von Land, Bund und EU zur Steigerung der Biodiversität im Wald gibt, ist es für Waldbewirtschaftler und Waldbewirtschaftlerinnen nicht einfach, konkretes Wissen über Vorkommen von Wertelementen der Biodiversität in der eigenen Waldregion zu erlangen und zu erfahren, was gerade in ihrem Wald zurzeit besonders wichtig zum Schutz der Lebensräume und Arten wäre.

BIMUWA: Innovativer freiwilliger Biodiversitätsschutz in der PEFC-Region 6

Genau hier setzt das Projekt „Biodiversität und multifunktionale Bewirtschaftung im Wald“ (kurz: BIMUWA) unter der Leitung der Österreichische Bundesforste AG an. In diesem Projekt wurden am Beispiel der PEFC-Region 6 „Östliche Zwischenalpen“ Maßnahmenvorschläge für Waldbewirtschaftler und Waldbewirtschaftlerinnen erarbeitet, die einen starken Bezug zu dieser Region haben. Besonders regional gefährdete Rote Listen Arten und Lebensräume standen bei der Auswahl an Zielarten im Fokus und wurden auch

hinsichtlich ihres Rote-Liste-Gefährdungsgrads priorisiert. Arten, die entweder weltweit nur oder hauptsächlich in Österreich auftreten, sowie jene, die in Österreich vorwiegend in der Modellregion PEFC-Region 6 zu finden sind, wurden am höchsten gewertet. Für jedes Wuchsgebiet der Modellregion wurde ein eigenes Biodiversitätsleitbild erstellt und regionalspezifische integrative Naturschutzmaßnahmen einer multifunktionalen Waldbewirtschaftung abgeleitet, die in einem Handlungsleitfaden mit Merkblättern für die Biodiversitätsförderung im Wald dargestellt sind. BIMUWA bietet damit einen innovativen, wissenschaftlich fundierten Ansatz zum freiwilligen Biodiversitätsschutz im Wald in der Modellregion PEFC-6, der regionales Wissen und Handlungsempfehlungen zu Arten und Lebensräume benutzerfreundlich für Waldbewirtschaftlerinnen und Waldbewirtschaftler aufbereitet.

Biodiversitätsförderung in der forstlichen Praxis

Mithilfe des BIMUWA-Leitfadens ist jedem Waldbesitzer und jeder Waldbesitzerin möglich, einen individuellen Beitrag zur Förderung der Biodiversität im eigenen Wald zu leisten. So kann z.B. in breiteren Bereichen wie Totholz, Strukturvielfalt oder der Schaffung von Kleinstrukturen, im unterschiedlichen Ausmaß viel getan werden. Aber auch für spezielle Lebensräume wie seltene Waldbiototypen und Moore oder seltene Tier- und Pflanzenarten gibt es Vorschläge, die in das jeweilige Betriebskonzept eingebettet werden können. Ein Beispiel hierfür ist die Förderung von Totholz, die mit wenig finanziellem Aufwand umsetzbar ist. Totholz ist nicht nur ein bedeutender Indikator für Artenvielfalt, sondern Lebensraum für zahllose Organismen wie Pilze, Flechten, Insekten oder Vögel. Um Biodiversität im Waldökosystem zu fördern oder zu erhalten, ist es eine notwendige Bedingung. Dafür ist neben liegendem, vor allem stehendem und dickstämmiges (BHD > 20 cm) Totholz ökologisch sinnvoll.

Mit mehr Aufwand bzw. langfristigerer Planung ist die Erhöhung der Strukturvielfalt verbunden. Hierbei geht es um die Schaffung

von horizontalen und vertikalen Strukturen sowie der Baumartenvielfalt. Die Frage nach der Baumartenzusammensetzung sowie nach der Bewirtschaftungsweise ist besonders vor dem Hintergrund des Klimawandels und einer notwendigen Widerstandsfähigkeit unserer Wälder relevant. Neben positiven Effekten auf Produktivität und Stabilität gegenüber biotischen und abiotischen Faktoren, wirkt sich die Erhöhung der Strukturvielfalt auch positiv auf die Artenvielfalt aus. Zusätzlich können sich verschiedene Baumarten gegenseitig positiv beeinflussen und die Bodenqualität kann verbessert werden. Maßnahmenvorschläge betreffen hier alle Stadien der Nutzung. Bei der Durchforstung geht es vor allem um die Förderung von typischen Strauchschichten und Mischbaumarten, während es bei der Endnutzung um die Anwendung kleinflächigerer Ernteverfahren geht, welche die Naturverjüngung fördern.

Die Förderung von Kleinstrukturen im und um den Wald herum unterstützt oft bereits gefährdete Organismen. Die Umsetzung von Maßnahmen wie der Strukturierung der Waldränder, das Anlegen von Ast- und Steinhaufen oder der Schutz von Quellfluren und Nassgallen kann in unterschiedlichsten Ausmaßen und damit verbundenen Ressourcen umgesetzt werden.



Die Anlage von Tümpel und Kleingewässer ist ein Gewinn für Alpenkammmolch, Laubfrosch und Gelbbauchunke.

Foto: Lisa Maria Münzer

Die Förderung von Altholz- oder Biodiversitätsinseln und Biotopbäumen zählen zu den aufwändigeren Maßnahmenumsetzungen und dienen als Trittsteinbiotop für seltene oder gefährdete Arten. Hierbei spielt die Zeit eine wichtige Rolle – gerade bei Altholz- und Biodiversitätsinseln bedarf es einem freiwilligen Nutzungsverzicht über mehrere Jahrzehnte. Dadurch sollen besondere Waldbiotoptypen und Sonderstandorte gefördert werden. Biotopbäume hingegen werden bei einer Durchforstung oder Endnutzung ausgewählt, indem besondere Wuchsformen, Spechthöhlen oder andere Merkmale beachtet werden und im Bestand belassen. Als optimal werden 5 Stück/ha mit einem BHD > 35 cm vorgeschlagen.

Von der Theorie zur Umsetzung

Für die erfolgreiche Einbindung von Naturschutzmaßnahmen in das bestehende Betriebskonzept ist es wichtig, dass sie ohne signifikanten Mehraufwand umsetzbar sind. BIMUWA bewertet die angeführten Maßnahmenvorschläge hinsichtlich deren Aufwand, Ressourceneinsatz sowie Kosten. So kann auch mit wenig Budget in Bereichen wie Totholz, Strukturvielfalt oder der Schaffung von Kleinstrukturen viel getan werden. Der BIMUWA Leitfaden informiert auch über verfügbare Fördermöglichkeiten, Finanzierungsansätze und spannende Folgeprojekte. Damit ist er ein essenzielles Werkzeug, das den Brückenschlag von Theorie zu Praxis ermöglicht. Der Handlungsleitfaden kann kostenlos auf der Webseite der Österreichischen Bundesforste heruntergeladen werden: bundesforste.at > Service & Presse > Publikationen

Quelle:

Forst Holz Papier (2020): Leistungsbericht Wertschöpfungskette Holz. Wien: FHP Kooperationsplattform Forst Holz Papier.

Radkau, Joachim (2018): Holz. Wie ein Naturstoff Geschichte schreibt. München: oekom verlag.

Experiment: Fichten im Trockenstress

von Hanna Ronzheimer, Ö1-Wissenschaft

Die Fichte ist die häufigste Baumart in Österreich und wichtig für die Holzindustrie – allerdings macht ihr die Klimaerwärmung sehr zu schaffen. In Wien untersuchen nun Forscherinnen und Forscher in einem Experiment, ob sich die Ansiedlung von Fichten aus anderen Regionen in Österreich lohnen könnte: Die Jungpflanzen werden dabei durch Wassermangel unter Trockenstress gesetzt.

Das Experiment, das Teil einer laufenden Studie ist, läuft seit Juni am Vienna Biocenter: In einer Pflanzenvermessungsanlage befinden sich 4.000 fingergroße Fichten aus über 70 verschiedenen Herkunftsregionen. Die Jungpflanzen werden unter kontrollierten Bedingungen in einer Klimakammer gehalten und durch Wassermangel unter Trockenstress gesetzt.

Palettenweise stehen die Fichten dazu auf einem langen Fließband und fahren zwischen Bewässerungsstation, Wartebereich und Vermessungsanlage hin und her. Die

Ergebnisse werden mit einer Kontrollgruppe verglichen, die normal bewässert wird. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler möchten mit dem Experiment herausfinden, wie sich Fichten unter zukünftigen klimatischen Bedingungen verhalten werden, etwa ob und wie sie mit erhöhter Hitze und Trockenheit umgehen können.

Genetische Vielfalt nutzen

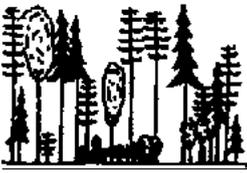
Schon seit Längerem legen Fachleute Hoffnungen in Fichten aus südlicheren Regionen, weil diese genetisch besser für Trockenheit ausgerüstet sein könnten. In Versuchen zeigte sich, dass Fichten eine hohe genetische Variation der Trockentoleranz besitzt. Man nimmt an, dass Fichten aus südlicher Herkunft genetisch besser für solche Bedingungen gerüstet sind, sagt Viktoria Valenta vom Bundesforschungszentrum für Wald.

„Versuche in diese Richtung gibt es schon länger, aber wir haben hier eine Hightechvariante

entwickelt, noch dazu mit Tausenden Versuchsexemplaren“, so Valenta. Am besten wachsen momentan die Kontrollbäumchen, sie haben auch saftig grüne Nadeln. Die durstigen Fichten haben verkrümmte Nadeln, die statt grün eher eine braune oder gelbe Farbe aufweisen. „Es fehlt ihnen die Energie, um Nadeln richtig auszubilden, die sie dann auch als großer Baum brauchen würden.“

„Holzindustrie muss umdenken“

Bleibt die Frage, ob die zarten Pflänzchen auch das Verhalten der ausgewachsenen Fichten widerspiegeln. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler rund um Muhammad Ahmad und Carlos Trujillo Moya vom Bundesforschungszentrum für Wald gehen davon aus, doch auch diese Frage ist Teil des Waldfonds-Forschungsprojekts im Vienna Biocenter, das in Zusammenarbeit des Bundesforschungszentrums für Wald, der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien und den Österreichischen Bundesforsten



stattfindet. Die Fichte ist in Österreich eine Baumart, die besonders unter dem Klimawandel leidet, Eichen kommen mit weniger Wasser aus. Dass man dennoch weiter auf Fichten setzt, liegt an der Holzindustrie. „Die Fichte ist bei uns der Baum, auf den die Holzindustrie ausgelegt ist. Das heißt, das meiste Bauholz ist Fichte“, so Valenta. Fichtenholz eigne sich

besonders gut zum Bauen und die Fichte habe einen besonders geraden Stamm, ergänzt der Holzexperte Walter Gindl-Altmutter von der Universität für Bodenkultur, der nicht am Forschungsprojekt beteiligt ist.

„Ein großer Teil der Biomasse einer Fichte befindet sich in diesem geraden Stamm. Wogegen die Eiche nur einen kurzen, geraden,

hochwertigen Stamm und dann relativ viel Biomasse in großen Ästen hat. Die Eiche ist deshalb mit der derzeitigen Sägetechnologie nicht gut verarbeitbar“, so Gindl-Altmutter. Der Fokus auf die Fichte werde aber nur noch einige Jahrzehnte zu halten sein – langfristig werde die Holzindustrie wohl umdenken müssen.

Alarmstufe Rot . Nordwestdeutschland -Trockenheit reduziert Fichtenvorkommen auf Minimum – aber fast alle Baumarten mit Problemen: Fichten im Trockenstress

von Gerd Ebner, Holzkurier, Wien

Fünf hochrangige Forstverantwortliche nehmen zur Situation des Waldes in Nordwestdeutschland Stellung:

Hessen

Jörg van der Heide, Hessen-Forst, erklärt, dass in seinem Bundesland „alle Baumarten von der mehrjährigen Dürre betroffen sind, aber besonders die Buche und die Fichte. Ich muss leider hinsichtlich der Vorratsentwicklung pessimistisch sein“, urteilt er. Zwar gebe es für Hessen keinen Frischholzeinschlags-Stopp mehr, der 2023er-Einschlag werde aber um 30% unter 2022 liegen, musste van der Heide mitteilen. Das für den Staatswald in Hessen geltende Buchen-Moratorium wird aktuell von einer AG überprüft und Eckpunkte für die weitere Behandlung von Buchenwäldern werden erarbeitet.

Nordrhein-Westfalen

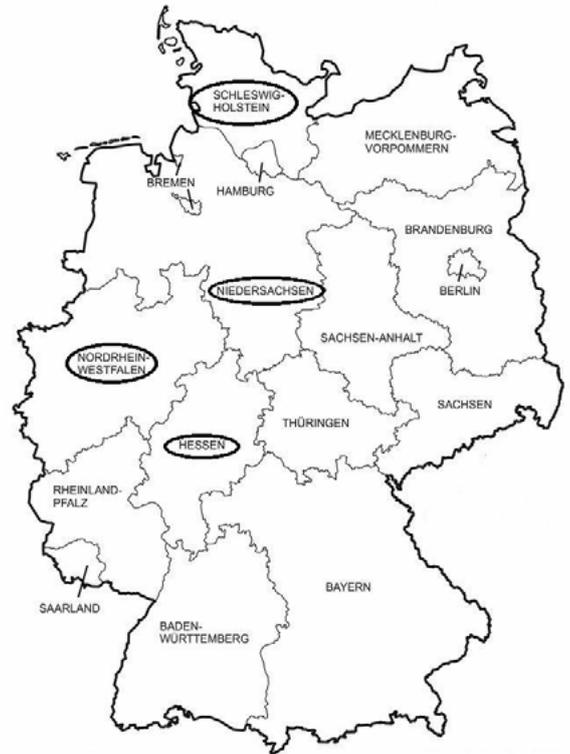
Andreas Voss erläutert, dass der Landesbetrieb Nordrhein-Westfalen 120.000 ha verwalte. „Noch befinden wir uns in der Kalamitätsbewältigung, welche, landesweit betrachtet, aber zunehmend abklingt. Je nach regionalem Kalamitätsverlauf haben wir uns bereits der immensen Herausforderung der Wiederbewaldung gestellt. Dies wird uns noch die nächsten Jahre viel abverlangen. Die durch die Kalamität entstandene Freifläche beläuft sich landesweit auf geschätzt 135.000 ha, rund knapp über 90.000 ha sind davon derzeit wiederzubewalden. Dies mit einer standortbasierten sowie multifunktionalen Ausrichtung als Zielsetzung. „Mischen, mischen, mischen“ lauten hier die Schlagworte. Vor der Kalamität hatten wir 46% Nadelholz. Damals hatten wir einen Hiebsatz von 550.000 fm/J – jetzt werden es eher 350.000 fm sein.

Von 9 Mio. fm Fichtenvorrat sind es mittlerweile wohl weniger als 4,5 Mio. fm – Tendenz weiter abnehmend. Unser Wald ist seit 2018 permanent von einer unüblichen Trockenheit betroffen. 45,1 Mio. fm Schadh Holz sind seither landesweit angefallen.“ In größer werdenden Anteilen sei das Schadh Holz schon „nicht mehr forstschutzrelevant und könnte im begründeten Fall auch stehengelassen werden“.

Niedersachsen

Klaus Jänich, Vizepräsident Niedersächsische Landesforsten, erklärt, dass „im Harz 80% der Fichte verloren sind, wir kämpfen aber um die verbleibenden 20%.“ Dort habe man 26.000 ha Freifläche. „Unsere Hauptaufgabe ist es, diese wieder in Kultur zu bekommen.“ Im Flachland Niedersachsens gelte ebenfalls: „Die Fichte ist aufgrund der standörtlichen Ausgangslage in einem hohen Risiko.“ Im Flachland lässt sich laut Jänich aber nichts „kompensieren, was wir im Harz verloren haben“. Der Fichtenhiebsatz der Niedersächsischen Landesforsten werde sich von 700.000 fm/J vor der Kalamität nunmehr halbieren. „Unsere dünnen Fichten haben einen hohen laufenden Zuwachs. Da sie aber sehr dünn sind, ergibt sich ein geringer Hiebsatz.“

Rudolf Altheld, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, zählt auf, welche Millionenschäden seit 2017 Jahr für Jahr auftraten: Trockenheit und Stürme summierten sich auf 20 Mio. fm oder fast 70% des Gesamteinschlags in dieser Zeit.



Quelle: Holzkurier

In Niedersachsen hat man 60.000 ha Freifläche. „Das sind aber nur 5% der Waldfläche und ich sehe es nicht als Mission Impossible an“, erklärt Altheld.

Allerdings gebe es 150.000 ha Umbaufläche – und hier stelle sich die Frage, woher die nötigen 500 Millionen Forstpflanzen kommen sollen.

„Die kommenden Jahre sind das Umbauzeitalter“, nennt es Altheld. Er plane, den Einschlag am Bedarf auszurichten. Die Buche ist bei Altheld „flächendeckend ein Sorgenkind, wir sind überrascht, wie krank sie ist“. Damit sind bei Altheld beide Hauptbaumarten – Fichte und Buche – angeschlagen.

Schleswig-Holstein

Im Bundesland Schleswig-Holstein habe die Fichte keine großen Probleme, erläutert Thies Mordhorst von den dortigen Landesforsten. Der Gesamthiebsatz bleibe bei 255.000 fm/J, es gebe keinen großen Vorratsverlust. Man plane aber eine Zielstärkennutzung: eher starkes Nadelholz, um das Risiko zu minimieren. „90% der künstlichen Verjüngung sind Vorkanbau – hier muss genutzt werden.“ Mordhorst bemängelte das Verständnis, „dass nur ein stabiler Wald den Wald als solchen schützen kann. In den Ballungsräumen treffen wir bei der Ernte zunehmend auf ein Unverständnis seitens der Waldbesucher“.

Forstsaamen teurer Flaschenhals

In der Diskussion wurde klar, dass Forstpflanzen rar und teuer sind: „1 kg Douglassiensamen kostet etwa 1.350 €. Daraus können bei einer professionellen Handhabung etwa 40.000 bis 50.000 Forstpflanzen erzeugt werden. Wenn man das Saatgut direkt im Wald säen würde, kämen nur 3000 Pflanzen heraus“, erklärt Altheld.

Bei knappen Personalressourcen „macht es Sinn, eher Samen zu ernten, als Holz bereitzustellen“, formuliert es die Forstrunde in Göttingen.

Van der Heide verweist darauf, wie schwierig die Pflanzung (Personal und Pflanzgut) sei. Nicht viel einfacher sei die Pflege (Personalmangel).

Dann komme aber noch die Wildfrage. All das zusammen müsse geklärt sein, denn: „Wir können es uns nicht leisten, Hunderte Millionen für die Wiederbewaldung in den Sand zu setzen.“

Mut zur Lücke legitim

Angesichts der Größe der Herausforderung müsse man „Mut zur Lücke beweisen und Sukzessionsflächen zulassen“, argumentierte van der Heide. Die Fichte ist laut van der Heide in Hessen „bei den anstehenden Pflanzungen fast schon vernachlässigbar. Die vorhandene Fichtennaturverjüngung ist dagegen sehr wohl relevant“. „Im Harz wird die Fichte noch angepflanzt“, betont Jänich. „Hier sind aber Bewirtschaftungskonzepte erforderlich, die das Risiko deutlich minimieren.“

Für die Wiederbewaldung ist es schwer, Personal zu finden – noch dazu, wo das saisonale Zeitfenster sehr klein ist. Die Arbeitsanweisung: „Grün nach oben“, sei zu wenig – die Leute bräuchten gewisse Pflanzkenntnisse. „Sonst erhält man nicht die Qualität, die nötige ist.“

Nichtheimische Baumarten welcome

Auf die Frage, ob nicht heimische Baumarten erwünscht sind, erwidert Mordhorst, dass „die Zertifizierer mit dem Klimawandel mitdenken müssen“. Küstentanne dürfe schon in den Wald, ebenso Roteiche und Douglasie. Neuartige sollten aber nur maximal 20% auf

der Fläche einnehmen. Die SHLF nutzen diese Möglichkeit, um auf Standorten, die nur ein geringes Portfolio an heimischen Baumarten zulassen, die Mischung zu ergänzen.

Hinsichtlich des Wunsches, „den Wald sich selber zu überlassen“, warnt die Forstrunde: „Wenn, dann hat man auf den Schadflächen im besten Fall Birke und Lärche. Alternativ sind es zu 100 % Brombeere und Gras – will das die Bevölkerung?“ Und: „Lässt man Wälder, die heute 70% Fichte haben, unbewirtschaftet, hat man übermorgen 100% Fichte – das wollen auch nicht alle.“

Qualifiziertes Forstpersonal notwendig

Explizit ergänzt van der Heide, wofür qualifiziertes Forstpersonal steht: „Die Wiederwaldung nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und bewährten Praxisregeln umzusetzen, also einen klimastabilen gemischten Wald zu entwickeln. Dafür sind wir schließlich da.“ Wenn man gar nichts mache, habe man nicht die Wälder, die man für den Klimawandel benötige, lautete das Resümee. Voss: „Die zeitliche Komponente spielt eine wesentliche Rolle. Durch die aktive Forstpartie kann der angepasste Wiederbewaldungsprozess deutlich verkürzt werden. Wir haben da keine Zeit für Experimente. Sowohl die Waldfunktionen als auch der Rohstoff Holz werden dringend benötigt.“

KI schützt Australiens Wälder vor Bränden

Früherkennung und Analyse durch Netzwerk, das Feuer im Frühstadium in Echtzeit erkennt

Australien macht es Österreich in Sachen Hightech-Waldbrandprävention mittels Künstlicher Intelligenz (KI) nach. In der Alpenrepublik werden dazu Bilder von Satelliten und Kameras ausgewertet, die auf hohen Türmen stehen. Australien geht noch einen Schritt weiter. So baut das Unternehmen Pano AI rechtzeitig vor Beginn der Waldbrandsaison ein Netzwerk auf, das Feuer im Frühstadium in Echtzeit erkennt, den Ernst der Bedrohung analysiert, Einsatzkräfte alarmiert und Vorschläge macht, wie das Feuer am besten zu bekämpfen ist.

Deep Learning für Bildauswertung

Kameras mit einem Blickwinkel von 360 Grad werden an hohen Aussichtspunkten installiert. Sie überwachen die umliegenden Wälder ständig auf der Suche nach verräterischem Rauch. Die hochauflösenden Kameras, die bis zu 24 Kilometer weit blicken, nutzen Deep Learning, um Brände zu identifizieren, die Bedrohung



KI Waldbrand

Quelle: Pixabay

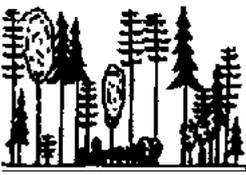
zu selektieren, den Standort zu lokalisieren und liefern Infos über die wahrscheinliche Ausbreitungsrichtung des Feuers und seine Geschwindigkeit. Bilder, die von Satelliten aufgenommen werden, fließen ebenfalls in das Frühwarn- und Feuerbekämpfungssystem ein. Das System ist mit Kameras an vier Probestandorten getestet und für gut befunden worden, sodass die australische Regierung in Canberra den Auftrag an Pano AI vergeben

konnte. Die Kosten sind mit umgerechnet einer Mio. Dollar angesetzt. Insgesamt stehen für den Brandschutz 2,346 Mio. Dollar zur Verfügung, angesichts des wirtschaftlichen Wertes der künftig geschützten Wälder in Höhe von 860 Mio. Dollar eine geringe Summe. Im Zuge der Brandbekämpfung werden 14 neue Kameras zur Überwachung des Grünen Dreiecks errichtet. Damit gemeint ist ein zerklüftetes Buschland im Südosten Australiens.

Schäden von 50 Mrd. Dollar pro Jahr

Die Kosten relativieren sich weiter, wenn man berücksichtigt, dass die weltweiten Kosten von Waldbränden auf 50 Mrd. Dollar pro Jahr geschätzt werden. 2021 wurden bei derartigen Feuern 6,45 Mio. Tonnen CO₂ freigesetzt. In den Jahren 2019 und 2020 starben drei Mrd. Tiere bei australischen Sommerbränden oder verloren ihr Zuhause.

Quelle: presstext



Kurzmeldungen

Mit aktiver Waldwirtschaft dem Klimawandel begegnen und Waldfunktionen sichern

- Österreichische Forsttagung heuer in Hall in Tirol
- Kritik an EU-Waldpolitik
- Außernutzungsstellung gefährdet Funktionen des Waldes
- Umbau in klimafitte Wälder erfordert aktive Waldbewirtschaftung

Arbeitsplatz und Einkommensquelle, grüne Lunge, Lebensversicherung, Energielieferant sowie Erholungsraum – der Wald muss vielen Ansprüchen gerecht werden. Der Klimawandel setzt dem Wald zu, gleichzeitig ist der Wald Teil der Lösung der Klimakrise und auch der Energiewende. Was das für die Zukunft der Waldwirtschaft bedeutet, wurde bei der diesjährigen Österreichischen Forsttagung in Hall in Tirol diskutiert. Und dabei sind sich alle einig: Die Devise lautet „schützen durch nützen“.

„Es gibt nun auf europäischer Ebene starke Bestrebungen den Wald vorrangig als Kohlenstoffspeicher zu sehen. Die Außernutzungsstellung großer Waldflächen gilt als einzig wahre Lösung gegen den Klimawandel. Das wird nicht funktionieren. Wald ist mehr. Nur durch aktive Waldbewirtschaftung und der Möglichkeit, damit Einkommen zu erzielen, gelingt uns der Schutz der Bäume und der Umbau zu klimaresilienten Wäldern“, so Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig.

Bergwald nützen und dadurch schützen

Fast die Hälfte Österreichs ist mit Wald bedeckt, Tirol hat einen Waldanteil von mehr als 40 Prozent an der Landesfläche. Die Schutzfunktion des Waldes ist in Tirol von besonders hoher Bedeutung. Rund 70 Prozent der Tiroler Wäldern sind Schutzwald, österreichweit liegt der Anteil bei 40 Prozent. „Die Bestrebungen der EU, was



Von links Kurt Ziegner, Vorstand Landesabteilung Forstplanung und Präsident Tiroler Forstverein, Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, LHStv Josef Geisler, Johannes Wohlmacher, Präsident Österreichischer Forstverein. © Land Tirol/Entstrasser-Müller

den Wald anlangt, gehen vor allem auch für Tirol in die falsche Richtung. Nutzungsbeschränkungen und Flächenstilllegungen sind für den Tiroler Wald insgesamt und auch für den Klimaschutz und die Energiewende kontraktproduktiv“, bekräftigt LHStv. Josef Geisler und nennt als Beispiel Osttirol. In Osttirol haben Schadereignisse und nachfolgend der Borkenkäfer den Wald und seine Schutzfunktion großflächig in Mitleidenschaft gezogen haben. „Wir können den Wald nicht sich selbst überlassen. Wir müssen aktiv eingreifen, um die Schutzfunktion so schnell wie möglich wiederherzustellen.“ 1,2 Millionen klimafitte Bäume werden heuer alleine in Osttirol aufgeforstet.

Eingriffe nach Schadereignissen unerlässlich

Auch im Sinne des Klimaschutzes ist eine aktive und nachhaltige Waldbewirtschaftung unerlässlich. Rund 100 Millionen Tonnen Kohlenstoff sind im Tiroler Wald in Holz, Blättern, Wurzeln und im Waldboden gespeichert. Wenn Wälder jedoch durch Stürme, Schneebruch oder auch Brände und Schädlinge großflächig zerstört werden, wird der gespeicherte Kohlenstoff bei der Zersetzung des Holzes freigesetzt. „Auch deshalb ist es wichtig, Schadholz schnell aufzuarbeiten und mit klimafitten Bäumen aufzuforsten.“

Umbau in klimafitte, bunte Mischwälder im Gange

Bedeutet das, Waldwirtschaft weiter wie bisher? „Nein“, lautet die klare Antwort von Tirols Forstreferent LHStv. Geisler, „wir müssen alles daransetzen, unsere Wälder in klimafitte Bergwälder umzubauen.“ Seit drei Jahren werden die Aktivitäten in Tirol für einen klimafitten Bergwald intensiviert. Das Motto dabei: Vielfalt statt Einfalt. „Knapp zehn Prozent des Tiroler Waldes sind so genannte ‚klimasensible Waldgebiete‘, also Wälder in trockenen und tiefen Lagen unter 1.000 Meter Seehöhe“, weiß Kurt Ziegner, Vorstand der Abteilung Forstplanung und Präsident des Tiroler Forstvereins. Der Anteil der Mischbaumarten bei Aufforstungen liegt in Tirol aktuell bereits bei mehr als 50 Prozent. Vor zehn Jahren war es ein Drittel.

Multifunktionale Bewirtschaftung

Veranstaltet wird die Österreichische Forsttagung „Waldwirtschaft – quo vadis?“ vom Österreichischen Forstverein. Dessen Präsident Johannes Wohlmacher verweist auf das Referat von Harald Mauser vom Europäischen Forstinstitut zur Vielfalt an EU-Politiken, die sich auf die Bewirtschaftung des Waldes auswirken: „Der Green Deal will die Herausforderungen des Klimawandels meistern. Leider gibt es dabei aber Zielkonflikte, die gelöst werden müssen. Die in Österreich gelebte und bewährte multifunktionale Bewirtschaftung der Wälder muss in der waldbezogenen EU-Politik berücksichtigt werden.“

Die konkrete Forderung von Johannes Wohlmacher dazu lautet: „Die gezielte Verjüngung überalterter Wälder mit klimafitten Baumarten ist das Gebot der Stunde. Denn junge Wälder nehmen am meisten Kohlendioxid (CO₂) auf und haben die beste Kohlenstoffbilanz. Leider stehen dem nur allzu oft überhöhte Wildstände entgegen. Hier bedarf es eines Umdenkens, einer Neuorientierung der Jagd, die mit der überfälligen Regulierung der Schalenwildbestände ihren Beitrag leisten muss.“

Quelle: Österr. Forstverein

Aufruf - Wald-Beiträge gesucht

Wenn Sie waldgeschichten.com kennen, wissen Sie, dass wir mit dieser Initiative als Stimme des Waldes an die Öffentlichkeit treten. Mit dem Ziel, die Bedeutung und Vielfalt des Waldes in Bezug auf zukunftsrelevante Themen wie die Klimakrise, die Erhaltung der Biodiversität und die Förderung einer nachhaltigen Forstwirtschaft zu vermitteln. Nun wenden wir uns an Sie:



Erheben sie Ihre Stimme! - jetzt

Jetzt haben sie die Chance, als Fachleute im Wald sichtbar zu machen, wie in Österreich im Wald und den Waldbesitzer:innen gearbeitet wird und was für die Zukunft des Waldes unternommen wird.

Wenn Sie jetzt nicht aktiv werden, übernehmen andere Organisationen und bekannte NGOs die Führung in der öffentlichen Meinung. Dies kann zu Fehlentwicklungen in der Meinungsbildung führen und diese können für den Wald und dessen Bewirtschaftung eine enorme Bedrohung darstellen - wie wir leider mit Entscheidungen der EU klar und deutlich wahrnehmen müssen.

Nehmen Sie Ihre Verantwortung wahr.

Es ist von großer Bedeutung, dass wir das Thema aus ihrer Perspektive aufgreifen und thematisieren. Als Expert:innen auf dem Gebiet besitzen Sie wichtige Fachkompetenz, die wir in Österreich sichtbar machen möchten.

Gemeinsam können wir damit einen entscheidenden Beitrag leisten, die Zukunft des Waldes und seine wertvolle Ressource Holz zu sichern und gleichzeitig Arbeitsplätze in der nachhaltigen Forstwirtschaft zu erhalten und zu fördern. Deshalb bitten wir Sie, uns zu unterstützen, indem Sie ihre Erfahrungen und Kenntnisse mit uns teilen.

Erstellen sie jetzt ein Kurzvideo & werden sie damit zur Stimme des Waldes!

Ihre Kurzvideos erstellen Sie direkt mittels APP, unkompliziert und mühelos - www.waldgeschichten.com/die-app/

Ihr erstes Video - Vorstellung als Waldbesitzer:in

Stellen Sie sich persönlich vor. Geben sie den Menschen mit diesem Video einen persönlichen Eindruck von Ihnen und Ihrer Tätigkeit in Ihrem Wald. Dieses Video ist zugleich der Auftakt zu spezifischeren Themen in Ihren folgenden Videos.

Weitere Videos - Tipps und Beratungsinhalte zur Forstwirtschaft

Für die nachfolgenden Videos möchten wir sie bitten, Ihr umfangreiches Wissen mit der breiten Öffentlichkeit zu teilen. Welche Themen sind von Interesse? Welche Beratungsinhalte kehren regelmäßig wieder? Welche Tipps erachten Sie als hilfreich? Was möchten sie zur Biodiversität aufzeigen?

Mit diesen Videos geben Sie den Menschen einen direkten und authentischen Einblick in ihren Wald, Ihre tägliche Arbeitswelt und deuten auf Ihre Beratungsthemen hin.

Wie geht es weiter?

Ihre Videos werden auf waldgeschichten.com publiziert und stehen damit im Internet zur Verfügung.

www.waldgeschichten.com ist eine Initiative der österreichischen Familienwaldbetriebe. Finanziert durch den Holzinformationsfonds der Landwirtschaftskammer Österreich.

Kontakt:

DI Thomas Leitner
 Projektkoordination und Ansprechpartner
 Marxergasse 2
 1030 Wien
 +43 676 83441 8591
 +43 1 53441 8591
 E-Mail: info@waldgeschichten.com
www.waldgeschichten.com

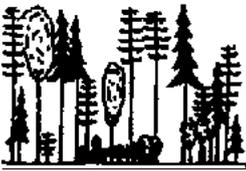


**WIR SCHREIBEN AM
1. ÖSTERREICHISCHEN
SPEIERLINGSBUCH!**

**HABEN SIE ERFAHRUNG
MIT SPEIERLING-(HOLZ)?**

**WIR BENÖTIGEN IHRE
KOMPETENZ & IHR FACHWISSEN
UND WÜRDEN UNS ÜBER IHREN
BUCH-BEITRAG FREUEN!**

Herausgeber: RR. Fö. HANS KIESSLING
 Tel. 069910535356
office@forstkultur.at



Gemeinsame Erklärung der Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier zur aktuellen Forstschutz- und Schadholzkrise

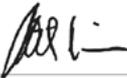


Die negativen Folgen des Klimawandels, die sich seit mehreren Jahren durch anhaltende Dürrephasen und Stürme äußern, treffen insbesondere die Waldbesitzer massiv. Die Bewältigung der damit einhergehenden Schadereignisse ist eine enorme Herausforderung und Belastung für den gesamten Sektor Forst-Holz-Papier.

In den kommenden Wochen und Monaten ist vor allem in Kärnten und Tirol eine hohe Menge an Schadholz aufzuarbeiten, um Folgeschäden zu vermeiden. Verschärft wird die Situation durch die schlechte gesamtwirtschaftliche Situation in der Bauwirtschaft sowie die negativen Auswirkungen des dramatisch schwächeren Konsumverhaltens auf die Papier- und Zellstoffindustrie und deren Auswirkungen auf die Wertschöpfungskette Holz. Der Abschwung in der Bauwirtschaft und die daraus folgende Reduktion der Produktion der holzverarbeitenden Industrie droht die unbedingt notwendige rasche Aufarbeitung und den Abtransport der Schadholzmengen zu verhindern. Hinzu kommt eine regional besonders herausfordernde logistische Infrastruktur, welche die Abfuhr der Kalamitätsmengen erschwert. Durch diese Umstände besteht die **berechtigte Sorge einer weiteren Ausbreitung der Borkenkäferkalamität.**

Um eine Ausweitung der Kalamitäten zu unterbinden, müssen der Abtransport der Schadholzmengen aus den Wäldern sowie die Verteilung auf Österreich erfolgen. Die vorhandenen Kapazitäten im Bereich Logistik sollen bestmöglich eingesetzt sowie potenzielle Optimierungen (Kernnetz / Ergänzungnetz) geprüft und ausgeschöpft werden. Erforderlich ist auch eine Aktivierung der Lagerkapazitäten, insbesondere der vorhandenen Nasslager, um die anfallenden Mengen puffern zu können. Trotz der aktuellen, sehr schwierigen Holzmarktsituation sollen alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um Übernahmekapazitäten auch während der geplanten Stillstände aufrecht zu erhalten und primär die betroffenen Schadholzmengen aufgenommen werden.

Die Spitzenvertreter der Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier bekennen sich in einem nationalen Schulterschluss dazu, gemeinsam alle möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um eine zeitgerechte Aufarbeitung sowie zeitnahen Abtransport, Übernahme und Lagerung von Kalamitätsholz zu ermöglichen.


Dr. Erich Wiesner
Vorsitzender Kooperationsplattform FHP


ÖkR Franz Titschenbacher
Vorsitzender Forstausschuss LKÖ


ÖkR Rudolf Rosenstatter
Obmann Waldverband Österreich


ÖkR DI Felix Montecuccoli
Präsident Land&Forst Betriebe Österreich


DI Dr. Kurt Maier
Vorstandsmitglied Austropapier


Mag. Dr. Erfried Taurer
Obmann-Stv. Fachverband Holzindustrie Österreichs


Mag. Herbert Jöbstl
Obmann Fachverband Holzindustrie Österreichs


Dr. Andreas Ludwig
Obmann-Stv. Fachverband Holzindustrie Österreichs


DI Markus Schmolzer
Vorsitzender Österreichische Sägeindustrie



Die BFW-Projektdatenbank ist online

Welche Baumarten soll man für klimafitte Wälder der Zukunft setzen? Wie brandgefährlich ist es im Wald? Was kann Wildobst?

In rund 110 laufenden Projekten des BFW forschen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu aktuellen

Themen der Forstwirtschaft, der Klimaerwärmung und dem Erhalt der Biodiversität. In der seit kurzem online verfügbaren BFW-Projektdatenbank können Forstexpertinnen und am Wald Interessierte sich über laufende Projekte informieren und sehen, zu welchen Ergebnissen die BFW-Expertinnen in bereits abgeschlossenen Projekten gekommen sind. Es kann nach den Instituten gefiltert oder mit Stichworten in Volltextsuche recherchiert werden. Die Datenbank wird laufend um Projekte und Projektergebnisse aktualisiert.

Linktipp

<https://www.bfw.gv.at/waldwissen-forschung/bfw-projektdatenbank/>

Quelle: BFW



Der WALDATLAS - die Geodatenplattform für den Wald



Geografische Informations- (GIS) und Portal-Systeme sind in der heutigen Zeit wichtige Instrumente zur Steuerung und Bereitstellung von raumbezogenen Daten. Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive der Bundesregierung wurde der dringende Bedarf nach einer integrierten, einheitlichen und zentralen österreichischen Geodatenplattform Wald erkannt. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML), schafft mit dem WALDATLAS einen bundesweiten Zugangspunkt zu kostenlosen Geodaten für die Themen Wald, Naturgefahren und Biodiversität.

Internetempfang notwendig

Der Dienst ist im Internet unter www.waldatlas.at zu finden. Neben PC und Notebook kann die Applikation auch auf mobilen Endgeräten (Handy, Tablet) im Gelände genutzt werden. Somit kann der WALDATLAS überall zum Einsatz kommen. Voraussetzung ist nur ein Internetempfang. Der WALDATLAS beinhaltet neben einer Kartensammlung auch eine Vielzahl an benutzerfreundlichen Funktionalitäten. Den Userinnen und Usern stehen zum Beispiel Werkzeuge zum Messen und Zeichnen,

der Import und Export von Linien, Flächen und Punkten sowie ein Druckmodul zur Verfügung. Von allen Basis- und Fachkarten können auch Metadaten abgerufen werden.

Weiters besteht durch die Setzung eines Koordinatenpunktes die Möglichkeit, sämtliche Fachkarten über den Geodatenkatalog abzurufen. Der Standort bleibt bei der Auswahl einer anderen Karte bestehen.

Mehrwert des Kartendienstes

Der WALDATLAS ergänzt bestehende GIS-Systeme und Plattformen der Länder und anderer Stakeholder auf überregionaler Ebene. Der digitale Mehrwert besteht in der allgemeinen räumlichen Information aber auch im operativen Bereich als Planungsgrundlage für die Praxis.

Die interaktive Kartensammlung bietet einen digitalen und zentralen Geodatenzugang vor allem für die Zielgruppen Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer, Forstbetriebe, Zivilingenieurbüros, Behörden, Forschung/Wissenschaft, Freizeitnutzung im Wald bis hin zur interessierten Öffentlichkeit an.

Aktuell werden rund 40 Fachkarten angeboten. Diese werden mit Basiskarten (Topografische Karten, Orthofoto, Geologie, Open Street Map, Kataster) als Hintergrundinformationen unterstützt. Ziel ist ein rascher und transparenter Zugriff über einen Geodatenkatalog. Dieser steht in einem frei zugänglichen Mapping-Tool als anwenderfreundlicher Darstellungs- und Suchdienst zur Verfügung.

Bei den dargestellten Geodaten handelt es sich ausschließlich um qualitätskontrollierte und vertrauenswürdige Daten, welche aus der öffentlichen Verwaltung (insbesondere BML) und von Kooperationspartnern stammen. Zahlreiche Datensätze wurden aus Open Data Schnittstellen oder aus der Europäischen Geodateninfrastruktur (INSPIRE) implementiert. Updates und Aktualisierungen werden zu regelmäßigen Stichtagen vom BML durchgeführt. Zukünftig soll die serviceorientierte Geodatenplattform mit Ausbaustufen weiterentwickelt werden.

Quelle: www.waldatlas.at/information

Startschuss für 140.000 m³-BSP-Werk

von Raphael Kerschbaumer

Im Frühjahr 2021 erfolgte der Spatenstich – nur rund zwei Jahre später lief die erste Platte erfolgreich aus der Presse. 140.000 m³/J. sollen es im Vollausbau am Standort in Leoben, dem Unternehmenssitz von Mayr-Melnhof Holz, werden. Dafür schnürte das steirische Holzunternehmen ein 175 Mio. € schweres Investitionspaket, das neben dem neuen BSP-Werk auch ein modernes Hochregallager mit Platz für bis zu 7.000 Schnittholzpakete sowie ein 700.000 m³/J.-Hobel- und Sortierwerk beinhaltet.

Sobald das neue Werk in Leoben voll anläuft, steigt Mayr-Melnhof Holz zu einem der größten globalen Brettsperrholz-Produzenten auf. Gemeinsam mit der Fertigungslinie in Gaishorn verfügt das Unternehmen nun über eine installierte Produktionskapazität von über 200.000 m³. Damit ist man nach Holzkurier-Erhebungen in den Top 4 der weltweit größten Produzenten. Der Start im Einschichtbetrieb ist für diesen Sommer geplant. Soweit alles Weitere nach Plan verläuft, soll noch in diesem Jahr eine zweite Schicht aufgestockt werden. Auf die Frage, „ob denn ein so gewaltiges Projekt noch zeitgemäß ist“, antwortete Eigentümer Franz Mayr-Melnhof-Saurau in seiner Eröffnungsrede: „Ganz klar, ja! Da es



sich bei Brettsper Holz um den Baustoff der Zukunft handelt.“ Zudem sei das neue BSP-Werk das „erste Industriegebäude dieser Größenordnung, das vollständig PEFC-zertifiziert ist (Anmerkung: Mehr als 11.500 m3 Holz wurde in den neuen Fertigungshallen verbaut)“, erklärt PEFC-Chairman Eduardo Rojas Briales und stellte sich in seiner Eröffnungsrede, wie der steirische Landesrat, Johann Seitinger, gleich entschieden gegen die Bestrebungen in Brüssel, Teile der österreichischen Wälder aus der forstlichen Nutzung zu nehmen: „Unbewirtschaftete Wälder brennen oder fallen dem Käfer zum Opfer“, erklärt Rojas und Seitinger ergänzt: „Dass wir hier in Österreich 30 % unserer Waldflächen nicht nachhaltig bewirtschaften und nutzen sollen, ist völlig sinnbefreit.“

175. Mio. € sind selbst für große Holzindustrien eine gewaltige Summe. Verwendet wurde das Geld, um den Unternehmenssitz in Leoben wieder „zukunftsfit zu gestalten“. Das Herz der umfangreichen Baumaßnahmen war das neue Brettsper Holz-Werk, wofür Ledinek als Hauptausstatter verantwortlich zeichnete. Weiterer zentraler Lieferant war mit einer UFA und drei PBAs der deutsche Abbundanlagenhersteller Hundegger. Von außen auf das Werk blickend, springt einem jedoch ein anderer Hallenbau sofort ins Auge. Hinter einer 35 m hohen, dunkelrot gefärbten

Fassade befindet sich mit einem voll automatisierten Hochregallager ein Logistikkonzept, wie es selten in der Holzindustrie zu finden ist. Leobens Bürgermeister, Kurt Wallner, bezeichnete den Logistikbau zu Recht als neues „Wahrzeichen der Stadt“. Bis zu 7.000 Schnittholzpakete können dort gleichzeitig gelagert und bei Bedarf vollautomatisch in das neue BSP-Werk eingeschleust oder zur Auslieferung an externe Kunden bereitgestellt werden.

Dem Hochregallagervorgelagert, ist ein ebenfalls neues Hochleistungshobel- und Nachsortierwerk, welches auf eine Jahreskapazität von rund 700.000 m3 Schnittholz ausgelegt ist. Hier wird das gesamte benötigte Schnittholz für die BSP-Produktion in der neuen Fabrik in Leoben sowie für das bestehende Werk in Gaishorn qualitativ vorbereitet. Der Rest des in der Säge produzierten Schnittholzes wird frisch verkauft.

Die neue BSP-Produktion in Leoben ist ein absolutes Hightech-Werk und weitere Modernisierungen sind bereits in Planung. In den kommenden Jahren soll das Sägewerk mit einer neuen Sägelinie inklusive Vorsortierung ausgestattet werden, heißt es vonseiten des Unternehmens
Quelle: Holzkurier

Klare Einkaufsstrategie und bessere Preise gefragt

von Dipl.Ing. Dr. Gerhard Pelzmann, LK Steiermark, Graz

Zur Jahresmitte hat heuer der Rundholzmarkt gedreht, weil der Schnittholzabsatz durch den inflationsbedingten Rückgang des Baugeschehens ins Stocken geriet. Die Sägewerke haben ihren Einschnitt gedrosselt. Neben den abnehmenden Rundholzmengen haben sich vor allem die preislichen Rahmenbedingungen beim Sägerundholz stark verschlechtert. Das aktuelle Niveau beim Fichten - Leitsortiment liegt informell bei rund 90 Euro pro Festmeter frei Forststraße, einem nicht attraktiven Wert. Derzeit sind widersprüchliche Signale am Markt. Eine klare Einkaufsstrategie ist gefragt, damit entsprechende Angebote für frisches Holz gemacht werden können.

Höhere Rundholzpreise rechtfertigen insbesondere die gestiegenen Kosten für die Betriebe: Arbeits- und Energiekosten haben die Erntekosten binnen eines Jahres um 5€/fm verteuert, sagt Felix Montecuccoli, Präsident Land&Forst Betriebe Österreich anlässlich eines aktuellen Holzkurier-Interviews. Derzeit wird nur das nötigste Schadholz aufgearbeitet, das außerhalb der großen Schadensgebiete in Osttirol und Kärnten hauptsächlich verstreut und in kleineren Nestern auftritt.

Die Nachfrage für Kiefer ist komplett zusammengebrochen. Der Preis mit 60 – 65 Euro ist unattraktiv. Beim Lärchenmarkt herrscht hingegen stabile Nachfrage und ein hohes Preisniveau.

Die Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie sind ebenfalls von Absatzrückgängen betroffen. Noch ausreichend bevorratet sind die Rohstofflager und gering ist die Nachfrage nach Nadelindustrierundholz. Während in Kärnten die Anlieferung und Übernahme streng kontingentiert sind, fließen im übrigen Bundesgebiet die eher gering anfallenden Mengen normal ab. Der aktuell verringerte Einschnitt der Sägeindustrie und daraus resultierenden geringeren Mengen an Sägenebenprodukten wirken hier zusätzlich positiv. Die Preise für Nadelindustrierundholz wurden regional jedoch ebenfalls abgesenkt.

Wegen des kommenden Winters ist Brennholz gut nachgefragt. Die Preisspitzen sind etwas zurückgenommen, hier herrscht ein gesunder Markt.

Mit Sorge blickt die gesamte Branche auf die Umsetzung von RED II. Es geht darum, den großen Administrationsaufwand zu minimieren. Lieferanten an Heizwerken müssen ein eigenes Formular unterschreiben, weil diese Mengen sonst nicht als „erneuerbare Energien“ anrechenbar sind. Gemeinsame Konzepte werden derzeit ausgearbeitet. RED II hat zum Ziel den Anteil an Erneuerbaren Energien in den Sektoren Strom, Wärme und Transport bis zum Jahr 2030 auf 32 Prozent innerhalb der EU zu erhöhen. Nähere Details zu RED II finden Sie in dieser Ausgabe des Grünen Spiegels auf den Seiten 4 und 5.

Holzpreise:		August 2023
Fichte [€/FMO o. FOO]		
ABC, 2a+		Preisbänder
Oststeiermark		90,0 - 95,0
Weststeiermark		90,0 - 95,0
Mur- u. Mürztal		92,0 - 97,0
oberes Murtal		91,0 - 96,0
Ennstal u. Salzkammergut		91,0 - 96,0
andere Sortimente		
Braunbloche, Cx, 2a+		60,0 - 68,0
Schwachbloche, 1b		69,0 - 73,0
Zerspaner, 1a		50,0 - 54,0
Langholz, ABC		92,0 - 97,0
Lärche [€/FMO o. FOO]		
ABC 2a+		115,0 - 147,0
Kiefer [€/FMO o. FOO]		
ABC 2a+		65,0 - 68,0
Industrieholz [€/FMM]		
Schleifholz	Fi/Ta	48,0 - 53,0
Faserholz	Fi/Ta	38,0 - 42,0
	Ki	42,0 - 45,0
	Lä	38,0 - 40,0
Brennholz [€/rm]		
Brennholz, hart, 1m		85,0 - 120,0
Brennholz, weich, 1m		63,0 - 81,0
Qualitätshackgut (frei Heizwerk)		
P16 - P63Nh, Lh gemischt (vormals G30 - G100) - €/to atro		100,0 - 120,0
alle Preise exkl. 10%, bzw. 13%, bzw. 20% Ust., frei Straße		



Veranstaltungen & Kurse

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl

Oktober

- 2.10.2023 Wald in Frauenhänden - Einführungsvortrag „Besondere Wälder – Wald ist mehr als Holz!“
- 5.10.2023 Waldspaziergang für Frauen: Besondere Wälder – Wald ist mehr als Holz!
- 5.10.2023 Meister:in Forst Infoabend
- 6.10.2023 Waldspaziergang für Frauen: Besondere Wälder – Wald ist mehr als Holz!
- 12. - 13.10.2023 Biodiversität im Wald tut gut (WPÄ C/D)
- 13.10.2023 Waldspaziergang für Frauen: Besondere Wälder – Wald ist mehr als Holz!
- 18.10.2023 Baumhaftung und Baumkontrolle
- 19.10.2023 Verbissschutz-Möglichkeiten (Farminar)
- 20.10.2023 Waldspaziergang für Frauen: Besondere Wälder – Wald ist mehr als Holz!
- 23. - 24.10.2023 ZLG Waldökologie Modul 1

November

- 3. - 4.11.2023 Die Jagd in der Waldpädagogik (Modul J)
- 4.11.2023 ErfolgREICH Nadelholz ausformen - Ausformungsoptimierung in der Praxis
- 10.11.2023 Der Seilkran steht - was muss man rechtlich beachten?
- 13. - 24.11.2023 Zertifikatslehrgang für forstliche Seilbringungsanlagen
- 14. - 17.11.2023 Zertifikatslehrgang Waldpädagogik - Modul A: Grundseminar
- 18.11.2023 Laubholzerziehung - in der Erziehung der Jugend liegt die Zukunft
- 20.11. - 1.12.2023 Waldpower 22 – klimafitte: Waldpfleger:in – Kompaktkurs
- 20. - 24.11.2023 Zertifikatslehrgang Waldwirtschaft für Einsteiger:in - Modul 2 | F
- 20.11. - 7.12.2023 Zertifikatslehrgang Waldwirtschaft für Einsteiger:in - Modul 1 | F (Hybridkurs)
- 23.11.2023 Erste Hilfe bei waldpädagogischen Führungen (WPÄ D)
- 24.11.2023 Agroforestry - eine Option für

Österreichs Land- und Forstwirtschaft?
27.11.2023 Sicherung und Haftungsfragen bei der Holzernte

Dezember

- 1. - 2.12.2023 Der Bugkorb – Korbflechten mit Haselnussspänen
- 4. - 5.12.2023 Motorsägenkurs zur Brennholzaufarbeitung
- 4.- 5.12.2023 Zertifikatslehrgang Waldpädagogik - Modul B: Aufbau-seminar
- 4.12.2023 Motorsägenwartung leicht gemacht
- 11. - 15.12.2023 Zertifikatslehrgang Forsttechnik-Motorsägenführung - Modul 2
- 11. - 12.12.2023 Forstkartenerstellung mit QGIS-Forst für Einsteiger:innen

Besonders empfehlenswert

Baumhaftung und Baumkontrolle, am 18. Oktober 2023

Verantwortliche für Bäume und Wälder sind in den letzten Jahren wegen der in der Praxis bestehenden, erheblichen Rechtsunsicherheiten und Haftungängste zunehmend unter Druck geraten. Das hat zu verstärktem vorsorglichem Fällen und Zurückschneiden von Bäumen geführt – vor allem, um haftungsrechtliche Risiken zu reduzieren. Bäume und Wälder haben jedoch eine umfassende, gesamtgesellschaftliche Bedeutung. Ziel muss daher sein, ein ausgewogenes Vorgehen zu finden, ohne gleichzeitig auf größtmögliche Sicherheit verzichten zu müssen. Wie weit die Haftung wirklich geht und was sich in der letzten Zeit geändert hat – das erfahren Sie in diesem Seminar.

Der Seilkran steht - was muss man rechtlich beachten?, am 10. November 2023

Im Landaarbeitsgesetz und in der Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitsmittelverordnung geht es auch um Arbeitsmittel, die dem Transport von Holz (forstliche Seilbringungsanlagen) dienen. Im Anhang D der Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitsmittelverordnung wird näher auf allgemeine Richtlinien und Gefahrenbereiche

eingegangen. Weiters regelt die Rechtsmaterie auch die Prüfungen der Anlagen, die Unterweisung der beschäftigten Personen und einiges mehr.

Was es nun in Bezug auf den Auf- und Abbau und Betrieb forstlicher Seilbringungsanlagen zu beachten gilt, wird bei dieser Veranstaltung erläutert werden.

Das Seminar findet in Kooperation mit der Steiermärkischen Landarbeiterkammer und der Waldverband Steiermark GmbH statt.

Sicherung und Haftungsfragen bei der Holzernte, am 27. November 2023

Die Aufarbeitung von Windwürfen birgt grundsätzlich ein hohes Gefahrenpotenzial. Unübersichtliche Situationen, verspannte Stämme und herabstürzende Kronenteile erfordern eine sorgfältige Abschätzung der Arbeitssituation. Im Steilgelände ist dazu noch gegen das Abrollen von Steinen, Stämmen, Blochen und Wurzeltellern vorzusorgen. Darüber hinaus stellt sich auch die Frage, wie eine Fläche bearbeitet werden muss, um sicher gehen zu können, dass auch Jahre nach der Aufarbeitung die Gefahr durch abrollende oder abstürzende Wurzelsteller möglichst gering bleibt.

Im Seminar beschäftigen wir uns mit Haftungsfragen rund um die Holzernte ebenso wie mit technischen Fragen der Sicherung. Das Seminar findet in Kooperation mit der Steiermärkischen Landarbeiterkammer und der Waldverband Steiermark GmbH statt.

Zertifikatslehrgang „Wald- und Naturraumökologie“

Welche Maßnahmen kann man setzen, um einen Wald mit Vielfalt zu schaffen und zu erhalten, und wie können diese Maßnahmen und ihre Bedeutung aktiv und zielführend kommuniziert werden?

Das lernen Sie in den vier Modulen dieses Lehrganges! Ein intensiver Einblick in die für den Waldnaturschutz wesentlichen Fachbereiche ist garantiert.

Der Zertifikatslehrgang besteht aus insgesamt 148 Unterrichtseinheiten (davon entfallen 40 UE auf die Erstellung der eigenen

Interessante Internetadressen

BFW-Projektdatenbank: Mit dem Wald gegen die Klimakrise
Waldgeschichten
Der WALDATLAS

<https://www.bfw.gv.at/waldwissen-forschung/bfw-projektdatenbank/>
www.waldgeschichten.com
www.waldatlas.at/information



Veranstaltungen

Projektarbeit“

Modul 1: 23. bis 25. Oktober 2023

Modul 2: 05. bis 07. Februar 2024

Modul 3: 13. bis 16. Mai 2024

Modul 4: 24. bis 26. Juni 2024

Abschlusspräsentation: 27. September 2024

Nutzen Sie die Chance und machen Sie diese einzigartige Ausbildung zum zertifizierten Wald- und Naturraumökologen/ zur zertifizierten Wald- und Naturraumökologin!

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
Rittisstraße 1, 8662 St. Barbara i.M.,
Tel: 0043/3858/2201-0, E-Mail:
fastpichl@lk-stmk.at, Web: www.fastpichl.at

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach

Oktober

2. - 4.10.2023 Erstellen von einfachen
Waldwirtschaftsplänen - Lehrgang

Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement

2. - 6.10.2023 Motorsägengrundkurs - Modul
1 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in

2. - 6.10.2023 Lehrgang Green Care Wald-
Modul 1: Gesundheitsort Wald - Wissen und
Impulse zur praktischen Umsetzung

4. - 5.10.2023 Klimafitter Wald –
Bestandesumwandlung in der Praxis (KfV)

5.10.2023 Haftung für Bäume und
Baumkontrolle

6.10.2023 Workshop: Kraftort Wald

9. - 13.10.2023 Motorsägengrundkurs - Modul
1 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in

9. - 10.10.2023 Waldpädagogik Modul D -
Zertifikatslehrgang - Biodiversität im Wald

13.10.2023 Workshop: Ätherische Öle und
Hydrolate herstellen und verarbeiten

16. - 20.10.2023 Motorsägenaufbaukurs

- Modul 2 - Zertifikatslehrgang

Motorsägenführer/in

19.10.2023 Waldpädagogik mit Säge, Axt und
Sappel (KfV)

25.10.2023 Mathematik und Geometrie in der
Waldpädagogik (KfV)

25.10.2023 Professioneller Obstbaumschnitt
für mehr Ertrag

November

13. - 14.11.2023 Profis im Einsatz - Achtung
Holz in Spannung! (SVS-Sicherheitshunderter)

13. - 17.11.2023 Forstschutzorgankurs -
Lehrgang für Forstwirtschaft

16.11.2023 Thementag: Korbflechten

16. - 24.11.2023 Forstfacharbeiterkurs -
Fachlehrgang Forstwirtschaft

23.11.2023 Knospen und Hölzer - erkennen,
bestimmen, sammeln - Modul D

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach,
Tel. 04243/2245-0, Fax: DW 55,
e-mail: fastossiach@bfw.gv.at,
http://www.fastossiach.at

Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

Oktober

2. - 6.10.2023 Baumsteigeaufbaukurs - Modul
2 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen (KEINE
NÄCHTIGUNG mehr möglich!)

2. - 6.10.2023 Forst + Kultur - Modul

4: Tourismus - Projektmanagement -
Zertifikatslehrgang (max. 12 Zimmer für die
TN buchbar!, KEINE NÄCHTIGUNG mehr
MÖGLICH!)

9. - 12.10.2023 Waldpädagogik Modul A
Grundseminar - Zertifikatslehrgang (keine
Zimmer mehr zur Verfügung)

16. - 19.10.2023 Waldpädagogik Modul B/C
Aufbauseminar - Zertifikatslehrgang

16. - 20.10.2023 Forstschutzorgankurs -
Lehrgang für Forstwirtschaft

19.10.2023 Prüfung der forstfachlichen
Kenntnisse für Waldpädagogen (EXTERN -
Vorarlberg)

20. - 21.10.2023 Waldpädagogik Modul
C Aufbauseminar - Zertifikatslehrgang
(EXTERN - Vorarlberg)

23. - 31.10.2023 Erstellen von einfachen
Waldwirtschaftsplänen - Lehrgang

Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement
(1. Teil 23.-24.10.23 2. Teil 30.-31.10.23
FWM22/24)

23.10.2023 Jagdeinrichtungen sicher mit der
Motorsäge und Co errichten - Lehrgang für

Forsttechnik und Sicherheit

24. - 25.10.2023 Basisinformation zur

Waldbewirtschaftung - Lehrgang für Waldbau
(1.Tag Online/2. Tag Präsenz)

25.10.2023 Praxisseminar Durchforstung 4.0 -
Martelloskop und forstliche Kennzahlen

25.10.2023 Motorsägenkurs für einfache
Anwendung - Lehrgang für Forsttechnik und
Sicherheit

30.10.2023 Überprüfung und Wartung von
Traktorseilwinden - Lehrgang für Forsttechnik
und Sicherheit

30. - 31.10.2023 Basisinformation zur
Waldbewirtschaftung - Lehrgang für Waldbau
(1.Tag Online/2. Tag Präsenz)

31.10.2023 Überprüfung und Wartung von
Krananhängern - Lehrgang für Forsttechnik
und Sicherheit

November

6. - 10.11.2023 Motorsägengrundkurs Modul 1
- Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in

6. - 8.11.2023 Baumsteigen -
Zertifikatsprüfung - Modul 3



Südwestteiermark:

500 m² exklusives Wohnhaus mit Gäste-
Chalet, Fitness- & Spabereich, Swim-
mingpool, 2 Doppelgaragen, eigener
Weinkeller mit Partyraum, Alleinlage, 6,7
ha Eigengrund, HWB 12,3 kWh/m²a.
KP auf Anfrage



Melk:

150 ha Eigenjagd mit 40 ha Jagdein-
schluss, ø 500 m Seehöhe, Fichten-,
Buchen- und Weißkiefernbestand, gute
Schwarzwildjagd mit passender Forstauf-
schließung.
KP € 3.980.000,-



Gröbming:

rd. 25 ha Landwirtschaftsbetrieb, Laufstall
für 100 Stk. Rinder, opt. für Kurzrasenwei-
de, Direktverm., Einfamilienhaus u. weite-
re Nebengeb. vorh., asphaltierte Zufahrt,
Ortsrandlage, Tourismusr.Gröbming.
KP auf Anfrage



Palfau:

30 ha Waldgrundstück, ø 800 m Seehöhe,
gut erschlossen, ebene und leicht hang-
geneigte Lage, Fichten-, Lärchen-,
Rotbuchenbestand, Bewirtschaftung mit
Maschine, Harvester u. Seilkran.
KP € 719.000,-

A-1010 Wien

| Seilerstätte 18-20

| T: +43/1/512 92 12

| F: +43/1/512 92 10-10

A-8750 Judenburg

| Burggasse 132

| T: +43/3572/86 882

| F: +43/3572/ 86 882-25

immo@ibi.at

Member of:



kompetent - professionell - vertrauensvoll

www.ibi.at



Veranstaltungen

16.11.2023 Arbeitnehmerschutz und Haftungsfragen in Forstbetrieben
 20. - 24.11.2023 Waldpädagogik Modul F Allgemeiner Teil/Waldwirtschaft für Einsteiger - Modul 1 - Lehrgang für Waldbau (1. und 5. Tag Online) (KEINE Nächtigung mehr möglich - max. 14 Zimmer)
 27.11. - 1.12.2023 Forstliche Seilbringungsanlagen Modul 1 - Seilbringungsgrundkurs - Zertifikatslehrgang (KEINE NÄCHTIGUNG MÖGLICH)
 27.11. - 15.12.2023 Jagdausbildung für Forstwirtschaftsmeister (1. Teil: 27.11. - 1.12.2023, 2. Teil: 4. - 9.12.2023, 3. Teil: 11. - 13.12.2023, Prüfung: 15.12.2023) - MAX. 8 ZIMMER

30.11.2023 Pferderückung - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit

Dezember

5. - 6.12.2023 Basisinformation zur Waldbewirtschaftung - Lehrgang für Waldbau (1.Tag Online/2. Tag Präsenz)

Auskünfte und Anmeldung:

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft; Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen, Forstpark 1, 4801 Traunkirchen, Tel. 07617/21444, Fax 07617/21444-391, E-Mail: fasttraunkirchen@bfw.gv.at, Internet: www.fasttraunkirchen.at

Wichtige Termine

Steirischer Waldbauerntag 2023

am 10. November 2023 in St. Georgen am Kreischberg in der Kreischberghalle, Bezirk Murau

Forstökonomische Tagung

12. Oktober 2023 in Bruck/Mur
 ÖFV/L&F/BOKU

Bücher & Broschüren

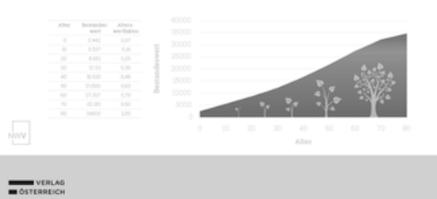
Alterswertfaktoren zur Waldbewertung in Österreich

Mit Anwendungstipps und Berechnungsbeispiel

Gerhard Pelzmann

Alterswertfaktoren zur Waldbewertung in Österreich

Stand: 01.02.2023



Alterswertfaktoren sind ein Hilfsmittel zur Bewertung von Waldflächen. Im Sachwertverfahren erstellen sie einen Ausgleich zwischen dem kosten- und erlösbedingten Wertansatz über die gesamte Umtriebszeit.

Multipliziert mit dem erntekostenfreien Abtriebsertrag zur Umtriebszeit lassen sich Bestandswerte für jedes beliebige Alter berechnen. In der vorliegenden Publikation sind, ausgehend von den allgemein in Österreich verwendeten Ertragstabellen, die Alterswertfaktoren für die Baumarten Fichte, Tanne Lärche, Kiefer, Buche und Eiche, für je drei Kulturkostenstufen und Deckungsbeiträgen zwischen 30 und 160 Euro nach der Methode von SAGL (1984) tabelliert.

Tipps zur Anwendung und ein umfangreiches Berechnungsbeispiel runden das Werk ab. Das Buch aktualisiert die Alterswerttabellen von Wolfgang Sagl.

Gerhard Pelzmann, Alterswertfaktoren zur Waldbewertung in Österreich, Handbuch, 205 Seiten, gebunden, Preis 58,00 €, ISBN 978-3-7083-4147-7, Verlag Österreich

Elsbeere - Buch zum Baum

610 Seiten geballtes Wissen über die Elsbeere. 57 Mitautor:innen und über 80 Bildgeber:innen ließen 2022 ein „gewichtiges“, umfassendes und hoch interessantes Werk entstehen.

Wissenschaftlich hinterlegt, dennoch leicht lesbar und mit einer Fülle dokumentarischer und künstlerischer Fotos aufgelockert präsentiert sich das Buch.

Sorbus torminalis - Elsbeere; ein seltener Baum in Österreich: die Wildfrucht im Wienerwald (ElsbeerReich), ihre Ernte und Verarbeitung; Elsbeere der klimafitte Baum in Österreichs Wälder; Elsbeer-Beiträge aus 8 Bundesländern; Elsbeer-Holz wertvoll, traditionell verwendet und modern wiederentdeckt, z. B. im Instrumentenbau & Elsbeere als attraktiver Obstbaum im Garten, genauso wie als prächtiges, ökologisch wertvolles Landschaftselement im Gemeindegrün, solitär in der Landschaft, oder im Wald. Das Buch berichtet über all dies



und noch viel mehr: kultur-, sozial-, forst- und jagdhistorische Beiträge, Info zu Schädlingen und Nützlingen, zu den Inhaltsstoffen der „Beeren“, bringt

Sagen, Kochrezepte sowie künstlerische Bilder & Arbeiten! Das Buch zum Baum für Fachleute genauso wie für interessierte Laien!

Viel Herzblut, Ehrenamt und die Förderung durch LEADER-Mittel (EU, Bund, Land NÖ) der LEADER Region Elsbeere-Wienerwald erlauben den sensationell niederen Preis von 16 € bei Selbstabholung, 26 € bei Versand innerhalb Österreichs und ins Ausland 16 € plus die tatsächlich anfallenden Versandkosten. Bestellung bei www.buchdrucker.at/buchladen/Elsbeere, Hardeggasse 69, Top 21, 1220 Wien – Österreich, +43 1 283 9999

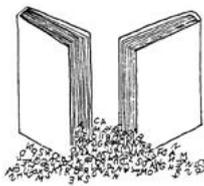
Norbert Mayer, Raphael Klumpp, Hans Kiessling & 54 Mitautor:innen, Elsbeere - Buch zum Baum, 610 Seiten, ISBN: 978-3-900397-01-2, Preis: 16,00 €, Eigenverlag ElsbeerReich

Wald, alle leben davon

Der Titel Wald, alle leben davon“ spiegelt die Vielfältigkeit des Themas wider. Wir brauchen ihn alle zum Leben und Überleben und deshalb sind auch alle für seine Behandlung und Erhaltung verantwortlich.

Forstkollege Hans Liebfahrt aus Kobenz, pensionierter Oberforstrat, ist Forstexperte mit Leib und Seele. Nun hat er sein über Jahrzehnte gewachsenes Waldwissen in einem Buch zusammengefasst.

Er gibt in 28 Kapitel für alle am Wald interessierten breit gefächerte Basisinformation, ausgehend von Begriffen, die im Forstgesetz vorkommen. Dazu kommen praktische Erfahrungen, Gedanken im Umgang mit Wald



Bücher

und jeweils fachliche Vertiefungen. Die kritischen Anmerkungen sollen zum Reflektieren und Diskutieren, aber auch zum Ergänzen und Weiterentwickeln anregen. Die Symbole Paragraph, Waldbild und Uhu ermöglichen eine rasche, individuelle Orientierung innerhalb der Kapitel.



„Wald, alle leben davon“ ist ein Gebot der Stunde. Es ist eine walddgerechte Politik, eine walddgerechte Bewirtschaftung, eine walddgerechte Jagd und ein walddgerechtes Freizeitverhalten zu fordern!

Hans Liebfahrt, Wald Alle leben davon. 239 Seiten, Hardcover, Preis 29,50 €, Eigenverlag, Bestellungen beim Autor Eichbergs.4, 8723 Kobenz, Tel.: 0664/75075727, e-mail: hans.liebfahrt@ainet.at

Auf Vorrat

Natürlich einkochen, fermentieren und haltbar machen



Was tun mit den Unmengen an Tomaten, die alle gleichzeitig reif werden? Oder wohin mit der Flut an Zucchini? Und wie kann ich die Süße des Sommers auch im Winter genießen? Die Ernährungsexpertinnen Margit Brauneder und Karin Buchart haben die Lösung. Sie verraten in ihrem Buch, wie man Gemüse und Obst, Kräuter und Gewürze, Nüsse und Getreide haltbar macht. Wer direkt nach der Ernte fermentiert oder einkocht, kann Kimchi aus regionalem Chinakohl oder Rosensirup aus dem eigenen Garten auch im Winter genießen. Mit altbewährten, praxiserprobten und ressourcenschonenden Küchentechniken kann man Marmeladen und Chutneys, Sirupe und Essiggetränke, Kombucha und Kefir einfach selber machen. Zusätzlich geben die Autorinnen Tipps, wie man durch Fermentieren und

Einlegen das Immunsystem und Mikrobiom stärken kann.

Margit Brauneder war lange Zeit Fachvorständin an der HBLW Saalfelden für Ernährung und Ernährungswirtschaft und ist Absolventin des Universitätslehrganges Gastrosophische Wissenschaften in Salzburg.

Karin Buchart hat nach dem Studium der Ernährungswissenschaften an der Universität Wien die Diät- und Lehrküche einer Rehaklinik in Bayern geleitet. In ihrer Doktorarbeit Biogene Arzneimittel im Salzburger Pinzgau bearbeitete sie das alte Heilwissen und die Esskultur ihrer Heimat.

Margit Brauneder und Karin Buchart, Auf Vorrat, 256 Seiten, Fotos von Michael Brauer, 28 €, ISBN 978-3-7104-0356-9, Verlag Servus

Der Jaga und der Koch



»Die Natur ist für den Koch eine reiche Quelle für erstklassige Zutaten, für Ideen und das Verständnis dafür, was gut zusammenpasst. Meist harmonisieren Zutaten miteinander, wenn sie aus einem Lebensraum kommen, und so lässt sich das Wildbret mit jenen Kräutern, Beeren und Früchten reizvoll kombinieren, die den Tieren als Nahrung zur Verfügung stehen.« In diesem Buch werden die Sphären des Jägers und des Kochs zusammengeführt und der Weg zeitgemäßer Wildgerichte von der Beschaffung der zentralen Zutaten bis zur kulinarischen Kreation nachgezeichnet. Dabei beschränkt sich die Betrachtung aus der Perspektive des Kochs oder der Köchin nicht allein auf das Wildbret. Es rücken auch die vielfältigen Zutaten aus der Flora der Reviere in den Fokus. Während der Jäger oder die Jägerin sein bzw. ihr Augenmerk auf die Geschehnisse am Horizont legt, um Wildtiere auszumachen und ihnen behutsam näher zu kommen, haben Köchinnen und Köche ihr Visier auf das Naheliegende eingestellt – auf Pilze, Wildkräuter, auch junge Wipfel von Nadelbäumen und sogar Flechten. All das lässt sich nutzen, um authentische Speisen herzustellen – Speisen mit der reichen Aromatik der Natur.

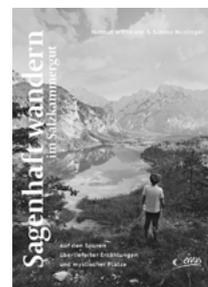
Im Sinne der Authentizität und Natürlichkeit ist dieses Buch in seinen wesentlichen Zügen auf Pirschgängen und Wanderungen zur Wildbeobachtung, bei erfolgreichen und auch erfolglosen Jagden entstanden. Jäger und Koch haben dabei voneinander lernen können – über

das Verhalten der Wildtiere, ihre Anatomie, die Verschiedenartigkeit von Wildbret und wie man es behandeln soll, um das Beste aus dieser Gabe der Natur zu schöpfen. In diesem Buch wird all das nachgezeichnet und mit prachtvollen, informativen und erstaunlichen Bildern reich illustriert.

Christoph Burgstaller, Rudi Obauer, Der Jaga und der Koch, Gebundene Ausgabe, 384 Seiten, 29,4 x 23,8 x 4 cm, 2320 g, 48 €, ISBN 978-3-7104-0206-7 Verlag Servus

Sagenhaft wandern im Salzkammergut

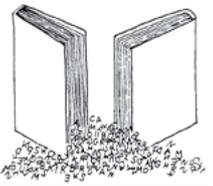
Auf romantischen Pfaden zu Almen und Bergseen



Das Salzkammergut ist reich an Sehenswürdigkeiten und an Sagen. Dieses wunderbar bebilderte Buch hält Wander- und Ausflugstipps für große und kleine Entdecker bereit. Über Almen, zu Gipfeln und Seen geht es zu geheimnisvollen Plätzen und verwunschenen Winkeln. Und durch uralte Landschaften zu mystischen Orten: Dorthin, wo die schöne Sennerin den Teufel abwehrte oder der Wassermann half, das Salz zu finden.

- Der besondere Wanderführer: Mit Mythen und Sagen durch das Salzkammergut in Österreich
- Ausgewählte Wandertouren: In drei Schwierigkeitsgraden durch Täler und auf Berge
- Natürliche Sehenswürdigkeiten: Glasklare Seen und grandiose Bergpanoramen
- Ausflugsziele im Salzkammergut: Auf den Spuren von Drachen, Riesen und Nixen
- Eindrucksvolle Fotografien und QR-Code zum Abrufen der Wanderrouten unterwegs
- Urlaub im Salzkammergut: Wanderführer auf den Spuren österreichischer Sagen

Ob Dachstein, Ischler Land oder Traunsee – sie alle bieten traumhafte Wanderwege und sagenumwobene Legenden. In diesem Wanderbuch führt Sie das Autoren-Duo Helmut Wittmann und Sabina Haslinger auf ausgewählten Routen in drei Schwierigkeitsgraden durch das Salzkammergut. Dabei erzählen sie auch viel über die Kultur und die Geschichte dieser einzigartigen Region.



Bücher

Erfahren Sie von den beiden Märchenerzählern mehr über Nixen, Riesen und Drachen. Und lassen Sie sich von Sternsteinen und Wunderbäumen verzaubern.

Entdecken Sie verwunschene Orte und brechen Sie in ein sagenhaftes Wander-Abenteuer auf! Helmut Wittmann lebt in Grünau im Almtal und ist seit mehr als 30 Jahren als Märchenerzähler tätig. Er ist Autor zahlreicher Publikationen zu alpenländischen Märchen und Sagen.

Sabina Haslinger ist seit 2008 als Wander- und Schneeschuhführerin in Oberösterreich tätig. Neben dem Entdecken der Natur legt die ausgebildete Kräuterpädagogin und Märchenerzählerin auf ihren Wanderungen besonderen Wert auf heimische Geschichten und traditionelles Jodeln.

Wittmann, Haslinger, Sagenhaft wandern im Salzkammergut, 264 Seiten, 170 x 235 mm, 28 €, ISBN-13 9783710403545, Verlag Servus

Die kleine Waldeule Kiki entdeckt den Wald

Verfasst wurde das Kinderbuch von Försterin Anna Zettl (Text) und Oberförster Michael Kern (Illustration und fachlicher Hintergrund). Beide sind beim Waldverband Steiermark in Graz tätig, Anna Zettl im Bereich der Waldpädagogik und der Öffentlichkeitsarbeit und Michael Kern unter anderem als Chefredakteur der Zeitung Waldverband aktuell. Beide einte die

Idee, ein Kinderbuch mit waldpädagogischem Hintergrund zu veröffentlichen.



Die Geschichte rund um die kleine Waldeule Kiki und ihrem Freund, dem Ahornsamen Turbo, führt als roter Faden durch das Buch. Zusätzliche

Infoboxen mit Begriffserklärungen wurden zum besseren Verständnis und als Vertiefung zu bestimmten Themen mit eingebaut. Die naturnahen und detaillierten Zeichnungen der Tiere und Pflanzen sind für einen zusätzlichen Lerneffekt und zur Steigerung des eigenen Forscherdrangs gestaltet worden und sollen Neugier auf die heimische Natur, den Wald und der Ökologie wecken. Mittels Nummerierung der Tiere und Pflanzen haben interessierte Kinder (und Erwachsene) die Möglichkeit, auf den letzten Seiten des Buches mehr Informationen über die großen und kleinen Wald- und Wiesenbewohner zu erfahren. Zum Vorlesen und Selberlesen.

Zu bestellen ist das Buch beim Waldverband Steiermark, Tel.: 0316/833530, E-Mail: office@waldverband-stmk.at

Anna Zettl, Michael Kern, Die kleine Waldeule Kiki entdeckt den Wald, Hardcover, 25 Seiten, Preis: 19,80 €, ISBN 978-3-200-09180-1, Eigenverlag Waldverband Steiermark, 2023

Waldtag: Tipps für Familien zum Waldausflug mit Kindern



Im Wald können Kinder spielen, experimentieren und die Natur mit allen Sinnen entdecken. Um Eltern die vielen Vorteile und Möglichkeiten eines Waldausfluges mit Kindern näherzubringen, wurde von der Jenpix GmbH der Ratgeber „Waldtag: Tipps für Familien zum Waldausflug mit Kindern“ erstellt.

Dieser beschäftigt sich mit den Themen

- Aktivitäten im Wald
- Waldspiele für die ganze Familie
- Regeln im Wald
- Jahreszeiten im Wald entdecken
- Experimente im Wald

Mehr dazu finden Sie unter <https://www.cand-a.com/at/de/shop/waldausflug-mit-kindern>



NATUREAL

www.natureal-immobilien.at



**Immobilienvermittlung
Realbüro für Land- und Forstwirtschaft**

Dr. Gert Andrieu Ihr verlässlicher Partner!

Tuchlauben 7a, 1010 Wien ☞ Hauptstraße 56, 8650 Kindberg
Tel. +43(0)676 93 48 503 ☞ office@natureal-immobilien.at



OFR DI Herwig Schüssler - 50 Jahre

Oberforstrat Dipl. -Ing. Herwig Schüssler feierte am 4. September 2023 seinen 50. Geburtstag. Aufgewachsen in Mistelbach studierte Herwig Schüssler an der Universität für Bodenkultur Forstwirtschaft und hat im Februar 1999 sein Studium, Studienzweig Wildbach- und Lawinenverbauung abgeschlossen. Anschließend arbeitete DI Schüssler am Institut für Gebirgswaldforschung in Judenburg, einer Zweigstelle des Instituts für Waldbau. Im Rahmen der Schutzwaldinventur war es seine Aufgabe die gewonnenen Daten weiter zu verarbeiten.

Aufgrund seiner hervorragenden EDV-Kenntnisse in Verbindung mit dem abgeschlossenen Universitätslehrgang für Geographische Technologien wurde DI Schüssler im März 2001 in der Fachabteilung Forstwesen des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung angestellt und übernahm die Verantwortung für den EDV- und GIS-Bereich, in weiterer Folge die Aufgaben der forstlichen Raumplanung und baute parallel dazu die Waldpädagogik im Landesforstdienst weiter auf. Der EDV-technische Aufschwung im Landesforstdienst in Verbindung mit adäquater Geräteausrüstung ist letztlich seinem hohen Einsatz zuzuschreiben.

Daneben engagiert sich DI Schüssler in der Landespersonalvertretung mit einem jederzeit offenen Ohr für die Anliegen der Kollegen- und Kolleginnenschaft und trägt als Vorstandsmitglied im Verein der Waldpädagogen wesentlich dazu bei, die Leistungen des Waldes für die Gesellschaft sichtbar zu machen. „Nebenbei“ studiert der sportbegeisterte und kulturinteressierte Familienvater und aktive Pfarrgemeinderat noch das Studium der Rechtswissenschaften und steht kurz vor dem Abschluss.

Ich gratuliere dem geschätzten Kollegen, stellvertretenden Landesforstdirektor und meinem Studienfreund Herwig sehr herzlich zum 50. Geburtstag, wünsche ihm alles Gute und vor allem Gesundheit und bedanke mich auch an dieser Stelle für seine hervorragende Arbeit und Unterstützung:

Michael Luidold, Landesforstdirektor

Friedrich Graf Nostitz-Rieneck - 60 Jahre

Als Ältester von vier Kindern wurde Friedrich Nostitz am 20. Juli 1963 in Eisenerz geboren, wo er seine Schullaufbahn absolvierte und 1984 maturierte. Danach führte ihn sein Weg zum Studium der „Juristerei“ nach Salzburg. Danach zog es ihn in die Finanzwelt, wo er einige Zeit beim Bankhaus Oppenheim in Frankfurt arbeitete, um schließlich bei einem Natur- und Jagdbetrieb im Kanada seine Leidenschaft als Naturbeobachter zu entdecken.

2002 heiratete er „seine“ Steuerberaterin Stefanie mit der er im Schloss Geyeregg bei Eisenerz ein gemütliches Zuhause für ihre gemeinsamen drei Kinder schuf. Bald übernahm Friedrich Nostitz den elterlichen, aus dem Nachlass seines Urgroßvaters Erzherzog Franz-Ferdinand von Österreich stammenden Forstbetrieb in Eisenerz.

Er begann den Betrieb zu diversifizieren, investierte 2005 in ein Wasserkraftwerk und rundete das Forstwegenetz ab, wobei er die Bedeutung der Feinerschließung zur naturnahen Waldbewirtschaftung erkannt und umgesetzt hat.

Um der verstärkten Konzentration der nachgelagerten Säge- und Zellstoffindustrie mit einer kritischen Holzmenge begegnen zu können, hat er befreundete Betriebe zur gemeinschaftlichen Holzvermarktung um sich versammeln können.

Die Ausgewogenheit von Wald und Wild ist ihm ein großes persönliches Anliegen und gelebtes Betriebsziel. Bei der Beurteilung der Tragfähigkeit des Lebensraumes sieht er oft eine zu große Kluft zwischen Naturwissenschaft und Leidenschaft. Er nimmt mit seinem Betrieb am Programm „integrales Wald-Wild-Management“ teil und beweist damit, dass intelligentes Handeln durchaus einen fairen Interessenausgleich schaffen kann. Ebenso ist er als Experte an der Konzipierung der Wildökologischen Raumplanung Steiermark beteiligt.

Vertragsnaturschutz ist in sein Betriebskonzept fest integriert. Er stellt Flächen für das Naturwaldreservate-Programm des BFW,

beteiligt sich am Drittsteinbiotopen von BIOSA und ist Träger des Staatspreises für Waldwirtschaft. Durch die Ermöglichung von Vertragstrecken für Mountainbiken zeigt er Weitsicht und Solidarität in diesem herausfordernden Thema.

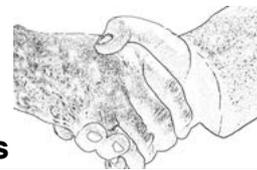
Friedrich ist engagiert im örtlichen Pfarrgemeinderat, Mitglied des Diözesanrates der Diözese Graz-Seckau, Mitglied im Ausschuss von Land&Forst Betriebe Steiermark sowie im Steiermärkischen Forstverein. Fritz Nostitz ist bekennender und begeisterter Jäger, Naturbeobachter und Naturgestalter, stets mit Blick auf einen fairen Interessenausgleich.

Der Steiermärkische Forstverein wünscht ihm noch viele Jahre in Kraft und Gesundheit.

Carl Prinz von Croy

DI Martin Krondorfer - 60 Jahre

Am 27. August 2023 hat DI Martin Krondorfer seinen 60. Geburtstag vollendet. Der gebürtige Mürtzterer, hat seine Berufskarriere nach Abschluss der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bruck/Mur und dem Forststudium an der BOKU Wien im Jahr 1990 an der Forstlichen Bundesversuchsanstalt in Wien begonnen. Dort arbeitete er am Waldbeobachtungssystem und am Waldbodenkataster mit. Im Jänner 1992 wechselte er zur Landeskommission für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark. Als Referent in der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl in Mitterdorf wurden ihm die Zuständigkeiten für die Forstfacharbeiter- und Meisterausbildung sowie die Leitung des Forstgutes Pichl übertragen. Mit Jahresbeginn 2000 wurde der versierte Forstexperte schließlich zum Gesamtleiter der Ausbildungsstätte bestellt. Projekte wie die Ameisenhege, kulturelle Aktivitäten oder die Mitautorenschaft eines Buches über „Zeitgemäße Waldwirtschaft“ wurden von ihm initiiert. Unter seiner Mitwirkung ist es zuletzt gelungen die bedeutende Artenvielfalt im Lehrforst Pichl zu erforschen, um damit die wichtigen Ökosystemleistungen einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu belegen. Als begeisterter Jäger und



Persönliches

Naturbeobachter versteht er es, im Sinne eines angepassten Wildtiermanagements, ein ausgewogenes Gleichgewicht von Wald und Wild zu verwirklichen.

Martin Krondorfer, ein Forstler mit Leib und Seele, zeichnet sich durch sein enormes Fachwissen, seine hohe pädagogische Kompetenz, seine kollegiale Art und seinem praktischen Zugang zur Vermittlung fachspezifischer Lerninhalte aus. Im Jahr 2017 wurde er dafür mit dem Trainer Award des LFI Steiermark ausgezeichnet. Durch seinen Fleiß und Einsatz ist es ihm gelungen, die FAST Pichl über die Grenzen der Steiermark hinaus zu einer besonders gefragten und bekannten Ausbildungsstätte zu entwickeln. Wir gratulieren herzlich und wünschen noch weiterhin viel Erfolg und eine frohe Schaffenskraft.

DI Stefan Zwettler

Peter Konrad – 60 Jahre

Peter Konrad feierte am 11. Juli 2023 seinen 60sten Geburtstag. Als Sohn einer Großfamilie lernte Peter Einzelhandelskaufmann. 1982 gründete er ein Forstunternehmen in Norddeutschland und beschäftigte sich schon früh mit hochmechanisierter Holzernte.

Zwölf Jahre später gründete Peter die Firma Hydraulikprodukte GmbH (Handel mit Zubehör und Ersatzteilen) für die hochmechanisierte Holzernte. Als ein Vertreter der Forstunternehmer war es Peter immer ein Anliegen in der Branche für Offenheit und gerechte Entlohnung zu sorgen. Dies führte zur Gründung des Forstunternehmerverbandes (ein Verein) im Jahre 2010, an der Peter maßgeblich beteiligt

war. Zu seinen zahlreichen Aufgaben war es ihm auch ein Anliegen, das Fachwissen über Holzernte und Forsttechnik in Form von Vorträgen an Bildungseinrichtungen weiter zu geben. Als Lohn für diese umfangreichen Tätigkeiten wurde Peter Konrad im Jahr 2016 mit dem Josef-Ressel-Forstpreis ausgezeichnet.

Besonders hervorzuheben ist die Einführung des Lehrberufes Forstmaschinentechniker, initiiert von Peter Konrad, wo das Berufsbild der hochmechanisierten Holzernte gelehrt wird.

Seit 2020 ist Peter kooptiertes Vorstandsmitglied der gewerblichen Dienstleister WKO. Durch die starken Kalamitäten, hervorgerufen durch die Klimaveränderungen der letzten Jahre, ist es Peter Konrad ein besonderes Anliegen auf vielfältige Weise dem entgegen zu wirken. In unserer allen Interesse, die dem österreichischen Forst verbunden sind, wünschen wir Peter Konrad viel Gesundheit, Lebensfreude und weiterhin viele Ideen zum Wohle des heimischen Waldes.

Peter Michelitsch

DI Alfred Stadler - 70 Jahre

Geboren am 2. August 1953 am berühmten Kulm in Tauplitz wurde der forstliche Wissensdurst und Tatendrang nach Grundschule und Matura vorläufig mit der Sponson 1980 an der Alma Mater Viridis und dem Diplom Ingenieur für Forstwirtschaft geweckt. Forstlich tätig beim Großbetrieb ALWA in Donnersbach/Klachau ab 1981

als Forstmeister, ab 1996 als Nachfolger Katzensteiners als Forstdirektor bis zur Pensionierung.

Die Großfamilie mit Gattin Barbara, Söhnen, Schwiegertöchtern und Enkelin belebt das schöne Lechnergut hoch über Donnersbach mit Blick auf den Wächter des Ennstales, den Gimming. Mit der Hochlandrinderzucht ist Alfred Stadler auch privat seit 30 Jahren sehr erfolgreich — und als ob der Hörner und Sorgen nicht schon genug gewesen wären, leitete er von 1995 bis 2017 mit viel Umsicht und Genauigkeit als Bezirksjägermeister die jagdlichen Geschicke des Großbezirkes Liezen Ost und war in dieser Funktion bei Behörden, Jägern und Berufskollegen ob seines ruhigen, ausgleichenden Wesens gleichermaßen geschätzt, im Jagdausschuss ist seine Expertise weiterhin gefragt!

Nachdem er die beruflichen Tätigkeiten längst in jüngere Hände gelegt hat, gilt seine ruhige Kraft ganz der Familie und den Hobbies: Enkerln, Reisen, Schifahren, Waldpflege, Hochlandrinder (Reihenfolge und Intensität dem Autor nicht näher bekannt!?) und natürlich der Jagd in einem kleinen Pachtrevier!

Dass Alfred mit der modernen Zeit bestens Schritt hält, beweist sein Engagement in Sachen "erneuerbare Energien": Scheitholz, Hackschnitzel, Photovoltaik, Beteiligungen an Heizwerken und Strom aus Wasserkraft - seine pensionären Aktivitäten sind im wahrsten Sinne des Wortes nachhaltig und klimafit!

Viel Freude mit Familie und Hobbies weiterhin, lieber Alfred!

Forstdirektor i. R. Andreas Holzinger



Wir begrüßen neue Mitglieder

im Steiermärkischen Forstverein

Simon Sprung, Trofaich

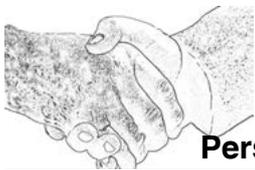
Benjamin Feicht, Graz

Niclas Brandtner, Eisenerz

Luca Kalcher, Söchau

Ing. Peter Alexander Fiers, Berndorf

Martina Schwarzauger, Krieglach



Runde Geburtstage feiern folgende Mitglieder

60 Jahre

OFR DI Klaus Gundl, Nestelbach (10.10.)
Heimo Kranzer, Weng im Gesäuse (19.10.)
DI Johann Triebel, Niederöblarn (21.10.)
Otmar Pirker, Trofaiach (16.11.)
Fö. Ing. Johann Haider, Weyer (20.11.)
Ing. Josef Roll, Piberegg (26.11.)

65 Jahre

Franz Murer, St. Georgen (3.11.)
Ofö. Ing. Gerhard Rath, Frohnleiten (26.11.)
DI Josef Hafellner, Kobenz (30.11.)
Hans Stegmüller, St. Peter/Judenburg (12.12.)
DI Ulrich Graf Stubenberg, Gutenberg (16.12.)

70 Jahre

DI Engelbert Kronsteiner, St. Gallen (21.10.)

75 Jahre

Paul Horn, Bretstein (6.11.)
Christa Pucher, Dobl (17.11.)

80 Jahre

Ofö. Ing. Michael Holzer, Graz (11.10.)
Ofö. Ing. Alois Lamprecht, Johnsbach (15.10.)
Ofö. Ing. Johann Kirchmayer, Peggau (18.12.)

85 Jahre

OFM DI Franz Maierhofer, Vorau (29.10.)

älter als 75 Jahre

Hermann Wöhry, Liezen (15.12.1947)
Mag. Friedrich Rothwangl, Alpl (31.12.1947)
Ofö. Simon Paar, Langenwang (9.10.1946)
Ing. Hans Peter Graf, Großreifling (10.11.1946)
FD DI Hubertus Fladl, Weidling (8.12.1946)
DI Richard Ramsauer, St. Katharein/Lg. (16.11.1945)
HR FD DI Dr. Josef Kalhs, Graz (26.12.1945)
DI Dr. Peter Weinfurter, Mürzzuschlag (14.10.1942)
OFM DI Manfred Spielhofer, Deutschlandsberg (4.12.1942)
RM Ing. Heinz Philipp, Gutenberg (30.10.1941)
Ofö. Ing. Leopold Hauser, Knittelfeld (15.12.1941)
Ofö. Ing. Willi Jungmeier, St. Georgen (23.10.1940)
Univ.-Prof. DI Dr. Josef Spörk, Ligist (2.11.1940)
Ofö. Ing. Günter Gsöllpointner, Admont (20.11.1940)
Ofö. Ing. Reinhard Schneck, Wartberg (10.12.1940)
Prälat Rupert Kroisleitner, Vorau (13.10.1939)
Rev.fö. Otto Walter, St. Margarethen (20.10.1939)
Ing. Franz Kribernegg, Kindberg (4.11.1939)
HR DI Klaus Pötsch, Graz (14.12.1939)
Ofö. Anton Köck, Kindberg (17.12.1939)
DI Balazs Szeless, Landl (23.12.1939)
Ofö. Adolf Rynda, Frohnleiten (26.12.1939)
Ofö. Ing. Franz Unterberger, Bruck/Lafnitz (22.11.1937)
Karl Johannes Fürst zu Schwarzenberg, Murau (10.12.1937)
FR h.c. FD DI Bertram Blin, Niklasdorf (16.10.1936)
OFM DI Heinz Miegler, Traismauer (26.10.1936)
Ing. Wilfried Alber, Langenwang (2.10.1935)
Fvw. Hans Fraiß, St. Barbara im Mürtal (3.11.1935)
Ofö. Ing. Georg Reil, Mariahof (1.10.1934)
Dir. FM DI Anton Schatz, Graz (17.10.1934)
Josef Luidold, Donnersbach (12.11.1932)
OFR DI Hubert Spörk, Graz (24.11.1930)
OFR DI Oskar Troger, Baden (9.10.1929)

Herzlichen Glückwunsch allen Jubilaren

IHR SPEZIALIST

Ihre Forstmaschine

Ihr Radlader

Ihr Grader

Ihr Stapler

Ihre Kommunalmaschine

Ihre Rasenmaschine

braucht demnächst Reifen

oder Reifenketten ?

Bei Fragen

Neureifen oder Runderneuerung von

Forstreifen, Breitreifen und Niederdruckreifen,

EM-Reifen, Graderreifen und Staplerreifen,

Kommunalreifen und Rasenreifen,

sowie Reifenketten verlangen Sie

Ihren österreichischen Fachbetrieb

FORESTREE

Ihr österreichischer Fachbetrieb



Forestree Gesellschaft m.b.H.

Denisgasse 39-41 | A-1200 Wien

Tel.: 01/333768 0 oder 0664/1008729 | FAX: 01/333768 5

E-Mail: office@forestree.at, Internet: www.forestree.at

*für REIFEN
und KETTEN*



Aus dem Forst, für den Forst.

Sicherheit und Leistung haben
für uns oberste Priorität.

www.mm-forsttechnik.at



Impressum:

Grüner Spiegel: Magazin des Steiermärkischen Forstvereines,

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Steiermärkischer Forstverein, Herrengasse 13,
8010 Graz,

Telefon und Fax: 0316/82 53 25,

Email: steiermark@forstverein.at

Internet: www.steirischerwald.at

DVR-Nr.: 0817805

Druck: Medienfabrik Graz

Für den Inhalt verantwortlich:

Redakteur Dr. Gerhard Pelzmann, Herrengasse 13, 8010 Graz

Zulassungsnummer: **02Z033411 M**

P.b.b. Erscheinungsort Graz - Verlagspostamt 8010 Graz

